

Bote von der Ybbs.

Seitdruck

Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

<p>Bezugspreis mit Postversendung: Ganzjährig S 14 60 Halbjährig „ 7 30 Vierteljährig „ 3 75 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p>Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt. Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen kein Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme. Schluß des Blattes: Donnerstag 4 Uhr nachmittags.</p>	<p>Preise der Abholung: Ganzjährig S 14.— Halbjährig „ 7.— Vierteljährig „ 3-60 Einzelnummer 30 Groschen.</p>
--	--	--

Nr 42 Waibhofen a. d. Ybbs, Freitag den 21. Oktober 1927. 42. Jahrg.

Austerlich will keine Koalitions-politik.

In der Sonntagsnummer der Wiener „Arbeiter-Zeitung“ vom 16. d. M. veröffentlichte deren Leiter Abgeordneter Austerlich umfangreiche Betrachtungen über „Koalitionen im allgemeinen und im besonderen“. Der Aufsatz ist für den am 29. d. M. in Wien beginnenden sozialdemokratischen Parteitag bestimmt und soll wohl die Rede des Abg. Dr. Renner für die Koalitionspolitik entkräften. Austerlich verzeichnet die Ablehnung dieser Rede durch die beiden christlichsozialen Minister Doktor Schmitz und Vaugoin und stellt in der Hauptsache Bundeskanzler Dr. Seipel als das größte Hindernis für die Teilnahme der Sozialdemokraten an einer Koalition hin. Die Tatsache der starken antimarksi-stischen Strömung in den Bundesländern, die nach den Ereignissen des 15. Juli und nach dem Eintreten der Sozialdemokraten für die Anführer eine Koalition mit den Sozialdemokraten unmöglich erscheinen ließe, auch wenn Dr. Seipel nicht oder nicht mehr Bundeskanzler wäre, läßt Austerlich ganz unberücksichtigt, als ob eine Entscheidung über die Frage Koalition oder nicht wirklich nur von dem Willen der Dr. Bauer, Austerlich, Dr. Renner, Doktor Danneberg abhängt. Man komme heute in den Bundesländern mit der Frage, ob eine Koalition mit den Sozialdemokraten möglich sei, und man wird auf diese Frage in allen nichtmarxistischen Kreisen die eine eindeutige Antwort erhalten: mit der Partei, die jeden Anteil an der Ausübung der politischen Macht nur benutzen würde, um den Kampf gegen „die bürgerliche Gesellschaft“ unter Mißbrauch staatlichen Einflusses wirkungsvoller führen zu können, ist eine Koalition jetzt unmöglicher denn je.

Austerlich selbst spricht von dem „unentrinnbaren Widerspruch“, der in jeder Beteiligung von Sozialdemokraten an einer Koalitionsregierung liegt: die Partei, die der „bürgerlich-kapitalistischen Ordnung“ Krieg ansagt, „sie also beseitigen will“, wäre genötigt, dieser Ordnung zu dienen, an ihrer Erhaltung zu arbeiten; über diesen unauf lösbaren Widerspruch führe keine Brücke. In der Tat ist ein solcher unentrinnbarer Widerspruch für die Sozialdemokraten wirklich vorhanden. Aber der Widerspruch, der in jeder Beteiligung der Sozialdemokraten an einer Koalitionsregierung liegt, ist in noch stärkerem Maße für die Parteien vorhanden, die die gegebene Wirtschaftsordnung erhalten wollen. Sie müßten die Herrschaft über das, was die Sozialdemokraten „den Gewaltapparat des Staates“ nennen, und über die Staatsverwaltung mit einer Partei teilen, die auf dem Wege des Klassenkampfes ihre Parteiziele erreichen will. In den Jahren seit dem Umsturz von 1918 bis in den Sommer 1920 hat Oesterreich erfahren können, was es heißt, der Sozialdemokratie die Staatsführung ganz allein im Teilweise überlassen zu müssen. Oesterreich leidet im Grunde genommen noch heute an den Wirkungen der damaligen sozialdemokratischen Herrschaft im Staate. Das Elend der Geldentwertung, dem erst durch die so teuer erkaufte Genfer Sanierungspolitik von 1922 ein Ende bereitet werden konnte, wurzelte in der sozialdemokratischen Herrschaft über den Staat, deren Opfer auch breite Mittelstandsschichten wurden. Eine Wiederholung dieser Herrschaft, wenn auch in unbeschränkterem Umfang als damals, wäre eine Koalition mit den Sozialdemokraten, die bewiesen haben, daß ihnen die Parteimacht und der Haß gegen die Ordnung, die keine marxistische Ordnung sein kann, ohne sich aufzugeben, höher steht als die Interessen der Allgemeinheit. Wenn Austerlich und Genossen heute eine Koalition ablehnen, die ihnen gar nicht angeboten wurde, so ist das eine Sache, die für den kommenden sozialdemokratischen Parteitag vielleicht die Aufgabe haben kann, über eine Verlegenheit hinwegzuhelfen, aber für die anderen im Staate ist diese Ablehnung nur eine komische Episode.

Kauft nur österreichische Waren!

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

Seit dem 15. Juli erleidet die Sozialdemokratie Niederlage auf Niederlage. Ihren Verlusten bei den Personalvertretungen der Sicherheitsorgane sind nicht minder schwere, wenn nicht noch schwerere bei den Vertrauensmännerwahlen des Bundesheeres gefolgt. Diese samstägigen Wahlen haben die sozialdemokratische Vertrauensmännermehrheit vernichtet. Damit ist ihr beherrschender Einfluß bei den zentralen Vertretungskörpern, die aus Wahlen durch die Vertrauensmänner hervorgehen, vollständig gebrochen. Der sozialdemokratische Militärverband konnte von seinen 202 Mandatären nur 118 behaupten, verlor also 84 Mandate. Dagegen erhält der Wehrbund 134, während er vorher nur 54 besaß; die deutsche Soldatengewerkschaft ist von 1 auf 7 Mandate gestiegen. Soviel aus dem Stimmverhältnis zu ersehen ist, sind die Sozialdemokraten bei der Truppe in die Minderheit gekommen. Wenn man bedenkt, daß unser Bundesheer einstmals in den Händen der Sozialdemokraten war, so ist dies ein recht erfreuliches Zeichen gesunden Fortschrittes. Unsere Wehrmacht wird nun endlich das, als was sie gedacht ist, ein Organ des Staates und kein Parteiorgan, wie es sich die Sozialdemokraten wünschen. — Nach einer längeren Pause tritt dieser Tage wieder das Parlament zusammen. Erwarten es diesmal keine besonderen Fragen, die die Gemüter erregen, so sind sie dennoch nicht minder wichtig. Der Bundesfinanzminister wird den Bundesvoranschlag einbringen und der autonome Polittarif soll nun endlich auch, nachdem er zur Genüge in den Ausschüssen beraten und angenommen wurde, auch vom Hause verabschiedet werden. Weiters soll die Pressereform und der Antiterrorantrag einer beschleunigten Behandlung zugeführt werden. Auch will die Regierung noch in dieser Session ein modernes Mietengesetz einbringen und die Beamtenfrage wird wohl auch in Kürze zur Verhandlung kommen. Wenn das Haus Arbeitswillen hat, so fehlt es sicherlich nicht an Arbeit. Es liegt nun bei der Opposition, ob sie die Bahn frei läßt für fruchtbringende Arbeit oder ob sie weiter unfruchtbare Verneinung treiben will.

Deutschland.

Eine führende Zeitungsstimme berichtet: „Der frühere japanische Botschafter in Paris und bekannte Völkerbunddelegierte Japans Ishii ist von seinem Aufenthalt in Europa nach Tokio zurückgekehrt. Bezüglich des Wunsches Deutschlands nach Rückgabe eines Teiles seines Kolonialbesitzes erklärte er, daß der Völkerbund ziemlich bald die noch vorhandenen Widerstände gegen eine Zuweisung von Kolonialmandaten an Deutschland überwinden werde, da Deutschlands Ansprüche berechtigt erscheinen. Infolge der Verbesserung der deutsch-französischen Beziehungen seien keine ernstlichen Widerstände seitens Frankreichs zu befürchten.“ Diese Nachricht, so erfreulich sie klingt und so selbstverständlich sie wäre, muß mit großer Vorsicht aufgenommen werden, da an eine so plötzliche Wendung nicht gedacht werden kann. Im übrigen ist Deutschland nicht mit einer Zuweisung von Kolonialbesitz genügt, sondern Deutschland muß und wird mit Zug und Recht die Rückgabe seiner Kolonien verlangen, die es unter großen Opfern zu dem gemacht hat, was sie heute sind. Der Raub an Deutschlands jahrzehntelanger kolonialer Friedensarbeit muß restlos wieder gut gemacht werden.

Tschechoslowakei.

Bei den am 16. ds. stattgefundenen Gemeinderatswahlen kam im allgemeinen die Tatsache in Erscheinung, daß die Regierungsparteien Verluste erlitten. Von den deutschen Regierungsparteien haben die Christlichsozialen Verluste aufzuweisen. Es ist dies nicht nur auf ihre aktivistische Einstellung, sondern auch auf die Haltung der christlichsozialen Gewerkschaften im nordböhmischen Textilarbeiterstreik zurückzuführen. In völkischer Beziehung brachten die Wahlen für die Deutschen zwei erfreuliche Feststellungen, erstens haben sie in der Hauptstadt Prag einen Zuwachs von nahezu 3000 Stimmen zu verzeichnen, zweitens hat die Abschaffung des Soldatenwahlrechtes viele künstliche tschechische Minderheiten im deutschen Gebiete beseitigt. Im Bezirk Eger, wo der

Dissident der deutschen Agrarier, Dr. Mayr, seine Hochburg hat, sind die Anhänger Mayrs fast überall durchgedrungen. Wenn auch nicht in allen Gemeinden, besonders nicht in größeren Städten gewählt wurde, so läßt der Ausgang dieser Wahlen darauf schließen, daß bei künftigen Wahlen die Regierungsparteien schwere Verluste erleiden würden, wodurch die jetzige Regierungskoalition gefährdet werden könnte.

Italien.

Eine nicht ungewöhnliche Ueberraschung ist die Nachricht von der Wiedererrichtung des Kirchenstaates, die von Mussolini ernstlich geplant sei. Es soll damit eine Ausöhnung des italienischen Königshauses mit dem Papste erzielt werden. Die Vorschläge gehen dahin, daß dem Vatikan das ganze Stadtviertel Roms auf der linken Seite des Tiber, sowie ein breiter Landstreifen bis zum Meer, einschließlich eines Hafens gewährt werde. Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt, Mussolini sei der einzige italienische Staatsmann, der fast die einstimmige Zustimmung der Nation zur Abtretung eines kleinen Teiles des italienischen und besonders des römischen Gebietes an den Vatikan finden würde. Man kann auf den Ausgang dieser Aktion gespannt sein.

Rumänien.

Das rumänische Parlament wurde zur Herbsttagung eröffnet. Die nationale Bauernpartei, also der größte Teil der Opposition, war bei dieser Sitzung nicht anwesend. Prinz Nikolaus verlas die Thronrede, die u. a. hervorhob, daß Rumänien nichts vernachlässige, um immer bessere und freundschaftlichere Beziehungen zu allen Staaten, ohne Ausnahme, im Rahmen der bestehenden Verträge herbeizuführen, sie betonte, daß bei den kulturellen Bestrebungen der Regierung der Grundsatz der gleichen Berechtigung aller Konfessionen in voller Geltung bleiben werde und kündigte eine gesetzgeberische Aktion zugunsten der Landwirtschaft sowie verschiedene Gesetzesentwürfe auf dem Gebiete der Verwaltung an. Die beiden Mitglieder des Regenschaftrates Patriarch Miron Christea und Buzdugan wohnten ebenfalls der Sitzung bei. Die Thronrede ist die erste im Namen des Königs Michael. In einer der Eröffnungssitzung folgenden Geschäftssitzung wurden die bisherigen Präsidenten der beiden Häuser Savianu und Nicolajescu wiedergewählt.

Türkei.

Mustapha Kemal Pascha hat auf dem Parteitage der türkischen Volkspartei eine sieben Stunden lange Rede gehalten, in der er eine umfassende Darstellung seiner Tätigkeit seit dem Mai 1919, wo er an der Küste des Schwarzen Meeres landete, gab. Die innere Situation der Türkei sei damals katastrophal gewesen. Der Sultan und seine Berater hätten nichts getan, um das Land aus dem Sumpfe herauszuziehen, während die Alliierten sich nicht an die durch den Waffenstillstand festgelegten Bedingungen gehalten hätten. Die Armee sei in einem chaotischen Zustande gewesen. Die Umwandlung der Türkei in ein Protektorat der Vereinigten Staaten oder Englands sei erwogen worden. Seine Freunde hätten jedoch damals alle treu zu ihm gestanden, so daß sich schließlich die nationalistische Bewegung durchsetzen konnte und der Kongreß in Sivas den Beschluß faßte, jedes Mittel zu benutzen, um die Türkei von ausländischen Truppen zu befreien.

Sowjetrußland.

Sowjetrußland begehrt seinen zehnjährigen Bestand und verkündet mit großen Worten, was es anlässlich dieses Jahrestages alles unternehmen will. Es wurde beschlossen, den Industriearbeitern in den nächsten Jahren den Uebergang vom Achtstundenarbeitstag zum Siebenstundenarbeitstag ohne Lohnkürzung zu sichern. In Jahresfrist soll an die sukzessive Durchführung dieses Beschlusses geschritten werden. Ferner sollen die Staatszuschüsse zum Arbeiterwohnungsbau um 50 Millionen Rubel gegenüber dem Vorjahre zwecks Beseitigung der Wohnungsnot erhöht werden. Von der landwirtschaftlichen Einheitssteuer sind weitere 10 Prozent der wertschaftschwachen Bauernhöfe zu befreien. Für die weniger bemittelte Stadt- und Landbevölkerung ist ein Abbau von Steuern und anderen Zahlungsrückständen vorzusehen. Ferner soll ein Gesetzesentwurf betreffend die

allmähliche Einführung einer Staatspension für betagte Personen der ärmeren Bauernschaft ausgearbeitet werden. Aus den Strafgesetzbüchern der Sowjetrepubliken ist die Todesstrafe mit Ausnahme von Staats- und Militärverbrechen sowie bewaffneten Banditismus auszuschließen. Was man von all diesen Versprechungen zu halten hat, wissen wir ja nur zu gut. Ist doch bekannt, daß nirgends weniger Freiheit herrscht als gerade im Sowjetstaate. Wenn man angesichts der täglichen Todesurteile von der Abschaffung der Todesstrafe liest, so muß man nur über die Kühnheit staunen, mit welcher die Machthaber Rußlands die Welt täuschen wollen. Ein weiteres Jahrzehnt Bolschewismus wird Rußland kaum überleben, außer die Machthaber ändern gründlich ihre Methoden und verzichten auf ihre unmöglichen Theorien.

China.

Während die Heeresleitung Tschang-Tso-Lins weitere Siegesnachrichten ausgibt, dröhnen schon die Geschütze der nationalistischen Armee vor den Toren Peking. Amerikanische und andere fremde Truppen sind alarmbereit und haben das Gesandtschaftsviertel sowie Teile der Stadtmauer von Peking besetzt. An der berühmten Marco-Polo-Brücke, neun Meilen nordwestlich von Peking, ist das Gros der Garnison zusammengezogen worden und hat dort improvisierte Verteidigungsstellungen errichtet. Die Angreifer werden jeden Augenblick vor den Stadtmauern erwartet. Was geschehen ist, läßt sich aus den widersprechenden Berichten nur undeutlich erkennen. Es scheint festzustehen, daß die Schansi-Truppen auf ihrem schnellen Rückzug die Peking-Armee hinter sich hergelockt haben und diese sich in der Annahme, der Gegner fliehe nach Westen in die Berge, zu weit vorwagte. Inzwischen haben die Südruppen in voller Ordnung eine Schwenkung ausgeführt und sind den Verfolgern der Nordarmee in den Rücken gefallen. Gleichzeitig sind zwei Divisionen der Südruppen überraschend durch den Mentufow-Paß gedrungen, der nur 14 Meilen von Peking entfernt ist. Diese Abteilung hat die Eisenbahnlinie Peking-Hankau angegriffen und Tschutschau eingenommen, das die Nordtruppen am Tage zuvor besetzt hatten. Auf den mittelalterlichen Wällen Tschutschaws wurde erbittert gekämpft. Als die Schansitruppen zuerst bei Tschutschau in Sicht kamen, wurden sie für bewaffnete Banditen gehalten. Zu spät sah man diesen Irrtum ein, den die Schansi-Truppen mit einer schweren Schlappe bezahlen mußten. Tschang-Tso-Lin zieht von allen Seiten starke Kräfte heran, um Peking zu entsetzen. Unter den Fremden Peking herrscht die größte Erregung.

Mexiko.

Der Aufstand kann als vollständig unterdrückt betrachtet werden. Die Streitkräfte der Generale Gomez und Amada wurden zerstreut. Präsident Calles ist Herr der Lage. General Obregon bleibt als einziger Präsidentschaftskandidat übrig. Der Senat hat in erster Lesung einen Antrag angenommen, durch den die Funktionsdauer des Präsidenten von vier auf sechs Jahre verlängert wird.

Die Großdeutschen zu den politischen Tagesfragen.

Sitzung der Reichsparteileitung.

Unter dem Vorsitz des Parteiobermannes Abgeord. Dr. Wotawa hat dieser Tage unter Teilnahme der Abgeordneten des Nationalrates, der Bundesräte und zahlreicher Landtagsabgeordneter eine Sitzung der Reichsparteileitung der Großdeutschen Volkspartei stattgefunden, in der nach Erledigung einer Reihe organisatorischer Fragen die innerpolitische Lage Gegenstand der Erörterungen war. An die Berichte des Parteiobermannes Wotawa und des Bundesministers Dr. Dinghofer schloß sich eine eingehende Aussprache, an welcher sich unter anderen die Herren Chart, Abgeordneter Doktor Wagner, Hauptgeschäftsführer Wildoner, Doktor Riehl, Eckardt, Ambroschitz, Bogl, Dr. Stadler, Landesrat Doktor Mittermann, Landtagsabg. Zippe, Frau Dr. Schneider (Zunsbrunn), Kommerzialrat Haumer, Bezirksrätin Paula Kraus, Goldnagel und Abgeordneter Fahrner beteiligten.

In der Debatte fand die Haltung der Parteileitung und des Abgeordnetenverbandes volle Billigung. Es wurden die Aufgaben, die die Partei in der nächsten Zeit beschäftigen werden, einer Besprechung unterzogen, wobei die Pressereform, die baldige Erledigung des Antiterrorgesetzes sowie eine gründliche Aenderung der unerträglichen Zustände bei den Bundesbahnen gefordert wurden. Einen breiten Raum in der Aussprache nahm mit Rücksicht auf die schwebenden Verhandlungen die Frage der Beamtenbesoldung und das Pensionistenproblem ein. Für die Behandlung der Mietenfrage bleiben die bisherigen Richtlinien aufrecht. Die Partei wird in der nächsten Zukunft dem Ausbau des Heimatschutzes und der Heimatwehr sowie der Entwicklung der großdeutschen Arbeiterbewegung ihre besondere Aufmerksamkeit widmen.

Der Reichsparteileitungssitzung ging eine Tagung der großdeutschen Landtagsabgeordneten unter dem Vorsitz des Landeshauptmannstellvertreters Langoth voraus, sowie eine Beratung des Reichsfrauenauschusses, bei der Frau Bezirksrätin Koller zur neuen Vorsitzenden der großdeutschen Frauenorganisation gewählt wurde und bei der unter anderem zwei Anträge zum Beschluß erhoben wurden, die die Billigung der Reichsparteileitung gefunden haben.

Der Dank Hindenburgs an die österreichischen Gratulanten.

Der deutsche Gesandte Hugo Graf Lerchenfeld ersucht die Politische Korrespondenz um Veröffentlichung folgender Kundgebung:

„Der Herr Reichspräsident von Hindenburg hat zu seinem 80. Geburtstage eine außerordentlich große Zahl von Glückwünschen aus allen Kreisen Oesterreichs erhalten, er hat diese Aufmerksamkeit mit besonderer Freude empfunden. Der Herr Reichspräsident bedauert, daß ihm die Fülle der Glückwünsche nicht erlaubt, sie persönlich zu beantworten, und hat mich daher beauftragt, seinen herzlichsten Dank auf diesem Wege allen zur Kenntnis zu bringen, die seiner so freundlich gedacht haben.“

Der gleiche herzliche Dank gilt auch den vielen Tausenden, die ihren Wünschen und Empfindungen für den Herrn Reichspräsidenten durch Beteiligung an den erhebenden Kundgebungen aus Anlaß seines Geburtstages Ausdruck gegeben haben.“

„Kauft österreichische Waren!“

Die Propaganda für inländische Erzeugnisse.

Die Arbeitsgemeinschaft wirtschaftlicher Körperschaften „Kauft österreichische Waren“, Wien, 3., Schwarzenbergplatz 4, welche aus den Handelskammern, Arbeiterkammern, Landwirtschaftskammern, den Hausfrauenorganisationen und den Spitzenkörperschaften von Handel, Gewerbe und Industrie gebildet ist, veranstaltet ab Herbst dieses Jahres eine Propaganda-Aktion unter dem Schlagwort „Kauft österreichische Waren“. Diese Propaganda bezweckt, die enorme Arbeitslosigkeit und Passivität unserer Handelsbilanz durch die Steigerung der österreichischen Produktion zu mildern.

Als erste Propagandamaßnahme, von der nach dem Beispiel des Auslandes große Erfolge erwartet werden, veranstaltet die Arbeitsgemeinschaft vom 3. bis 11. November 1927 eine „Österreichische Woche“. In dieser Woche soll für die österreichische Ware im Inlande besonders intensive Propaganda durch Schaufenster-Kelkame, Wort und Schrift, Plakate und Zeitungsartikel getrieben werden, um im österreichischen Konsumenten die Ueberzeugung zu festigen, daß die österreichische Ware der ausländischen gleichwertig ist und daß der Kauf dieser Ware den inländischen Betrieben und tausenden Arbeitslosen Beschäftigung gibt. In allen Schaufenstern werden vorwiegend österreichische Waren ausgestellt werden, den Käufern wird diese Ware in erster Linie angeboten, eine Schaufensterkonkurrenz für das geschmackvollste Arrangement von inländischer Ware soll für die Händler einen besonderen Anreiz zur Schaustellung dieser Ware bieten.

Dabei muß aber immer wieder festgehalten werden, daß es sich bei all diesen Tendenzen keineswegs um irgendwelche Bewegungen gegen das Ausland handelt, sondern lediglich darum, den Absatz österreichischer Erzeugnisse tunlichst zu vermehren. In diesem Sinne gilt der Ruf: „Kauft österreichische Waren!“

Die Bedingungen für den Schaufensterwettbewerb in Wiener-Neustadt, St. Pölten, Mödling, Baden bei Wien, Krems a. d. D. werden nachstehend zum Abdruck gebracht. Es wird jedoch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Einladung zur Beteiligung an der schönen und zweckmäßigen Ausstattung der Auslagen während der „Österreichischen Woche“ sich keineswegs nur an die Kaufleute in den genannten Städten, sondern auch an die gesamte Kaufmannschaft in allen übrigen Orten des Landes richtet und daß die Arbeitsgemeinschaft sicher erwartet, daß sich die Kaufleute allerorts an dieser wirtschaftspatriotischen Aktion in größtem Ausmaße beteiligen werden. Um eine rege Beteiligung herbeizuführen, hat die Arbeitsgemeinschaft beschlossen, daß an sämtliche Kaufleute, die anlässlich der „Österreichischen Woche“ schöne Auslagen mit ausschließlich österreichischen Waren herrichten und eine Anmeldung hierüber erstatten, Erinnerungsdiplome zur Verteilung gelangen. Die Anmeldungen an Orten, in denen kein eigener Wettbewerb angelegt ist, sind für das Viertel ob dem Wienerwald an das Gewerbesekretariat St. Pölten, Kremsergasse 4, zu richten.

Propagandamaterial (Schaufensterplakate, Schaufensterreifen u. dgl.) sind kostenlos bei den Ortskomitees, wie auch bei der Arbeitsgemeinschaft, Wien, 3., Schwarzenbergplatz 4, erhältlich.

Starker Rückgang der marxistischen Gewerkschaften im Burgenlande.

Von 16.000 im Jahre 1923 auf 13.000 im Jahre 1926.

Die sozialdemokratische Presse ist darauf eingestellt, womöglich jeden Tag irgend eine Siegesmeldung zu bringen, um ihren urteilslosen Lesern ein unaufhaltsames Vorwärtsschreiten des Marxismus vorzutäuschen. In letzter Zeit mußte sie auf diesem Gebiete allerdings etwas bescheiden werden und es genügt ihr heute schon das bloße Behaupten irgend einer Position, um einen sozialdemokratischen Sieg in die Welt hinauszuposaunen.

Daß den Sozialdemokraten aber auch das Behaupten bereits errungener Positionen nicht immer gelingt, daß auch sie gegen sich wehre Rückschläge durchaus nicht

gefeilt sind, das beweist der soeben von der burgenländischen Arbeiterkammer, also gewiß von einem unverdächtigen Zeugen, ausgegebene „Wirtschaftsbericht über das erste Halbjahr 1927“. In diesem sicher interessanten Berichte sind auch statistische Angaben über die burgenländischen Gewerkschaften enthalten und zwar nur über die freien, das sind die sozialdemokratischen Gewerkschaften. Bezüglich der nichtmarxistischen Gewerkschaften heißt es in diesem offiziellen Berichte der burgenländischen Arbeiterkammer wörtlich: „Der Mitgliederstand der christlichen oder anderer Gewerkschaften läßt sich nicht einwandfrei feststellen“. Die burgenländische Arbeiterkammer konnte natürlich auch die ihr seitens der freien Gewerkschaften zugekommenen Berichte nicht auf ihre Richtigkeit überprüfen, was ja auch gar nicht ihre Aufgabe wäre. Es ist daher gar nicht „einwandfrei festgestellt“, ob nicht diese Berichte schon gefärbt sind. Aber auch wenn diese naheliegende Vermutung nicht zu Recht bestünde, so ist das, was in diesen statistischen Angaben über die Entwicklung der freien Gewerkschaften im Burgenlande enthalten ist, für die Sozialdemokraten niederschmetternd genug. Haben sie doch in einem Zeitraum von drei Jahren im Burgenlande nahezu 3.000 Mitglieder, das sind zwanzig Prozent ihrer Mitglieder verloren. Zählten die freien Gewerkschaften im Burgenlande Ende 1923 noch 15.958 Mitglieder, so betrug ihre Zahl Ende 1926 nur mehr 13.174 Mitglieder und das trotz der wirtschaftlichen Entwicklung, die das Burgenland in diesem Zeitraum aufzuweisen hat, und trotz des Zuwachses von Mitgliedern in einzelnen Gewerkschaften, wie in der der Bauarbeiter (von 2880 auf 5310), der Eisenbahner (von 340 auf 1036), der öffentlichen Angestellten (von 138 auf 352). Dieser Zuwachs konnte aber die schweren Verluste in einer ganzen Reihe anderer freier Gewerkschaften nicht wettmachen. Es verloren nämlich seit dem 31. Dezember 1923: Der Verband der Land- und Forstarbeiter 50 Prozent seiner Mitglieder, deren Zahl von 8.108 auf 4.151 sank, die Gewerkschaft der Bergarbeiter 226 Mitglieder (von 1.293 auf 1.067), die Gewerkschaft der chemischen Arbeiter 259 Mitglieder (von 590 auf 331), der Militärverband 234 Mitglieder (von 521 auf 287) und die der Textilarbeiter 1.320 (von 1.562 auf 242). Außerdem wandte sich der Güterbeamtenverband, der 1924 im Burgenlande 201 Mitglieder zählte, zur Gänze von den freien Gewerkschaften ab.

Das Bundesheer nach der Wahl.

Das Ergebnis der Vertrauensmännerwahlen im Bundesheere, eine Niederlage des sozialdemokratischen Militärverbandes, der von 202 Mandaten nur 118 behaupten konnte und nicht weniger als 1827 Stimmen einbüßte, hat in der sozialdemokratischen Partei Bestürzung hervorgerufen. Sie wird im Wiener Hauptblatte der Partei mit der Befriedigung darüber maskiert, die überwiegende Mehrheit der Soldaten habe auch neuer wieder für den roten Militärverband gestimmt: „941 rote Stimmen gegen 6354 gelbe“. Die Tatsache, daß die nichtsozialdemokratischen Listen nicht weniger als 86 Mandate zu gewinnen vermochten, versucht das Wiener Blatt der Sozialdemokratie auf „Wahlgeometrie“ zurückzuführen. Das Wahlergebnis wird auch im Heerespersonal-ausschusse zur Geltung kommen, da die Vertrauensmänner diese Personalvertretung zu wählen haben. Der Heerespersonal-ausschuss wird eine nichtsozialdemokratische Mehrheit erhalten: drei sozialdemokratische gegen sieben nichtsozialdemokratische Vertreter. Das ist für die Sozialdemokraten besonders schmerzlich.

In den nationalen Kreisen hat der Erfolg der Deutschen Soldatengewerkschaft, die erst kurze Zeit besteht, Genugtuung hervorgerufen. Die Deutsche Soldatengewerkschaft konnte sieben Mandate erobern. In Wien erhielt sie 150 Stimmen, gegen 120 im Jahre 1926, und 2 Mandate, in Niederösterreich 323 Stimmen und 3 Mandate, in Oberösterreich 46 Stimmen, in Eisenmarkt 191 Stimmen und 3 Mandate, in Vorarlberg 46 Stimmen, zusammen 756 Stimmen. Für die junge Deutsche Soldatengewerkschaft ist das ein erfreulicher Anfang, der eine gute Entwicklung verheißt.

Der Wiederaufbau des Justizpalastes.

Im Bundesvoranschlage für 1928 ist für den Wiederaufbau des Justizpalastes in Wien, der bei der Juli-revolte von marxistischen Massen aller Richtungen in Brand gesteckt und auch geplündert wurde, der Betrag von zwei Millionen Schilling veranschlagt. Der mobmarxistischen Verheerung verdankt es also Oesterreich, daß es zwei Millionen Schilling ausgeben muß, um den Schaden gutzumachen, den die Marxisten unter dem Einflusse der sozialdemokratischen Heße gegen die Justiz angerichtet haben. Dabei ist das Wiederaufstellen der verbrannten Inneneinrichtung des Justizpalastes noch nicht berücksichtigt.

Verbreitet den „Bote von der Yhbs“!

Ortliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* **Evangelische Gemeinde.** Die evangelische Gemeinde in Waidhofen wird zum zweiten Male in diesem Jahre schwer getroffen. Unser Glaubensgenosse Julius Waldecker, Direktor im Böhlerwerk, ist, auf einer Dienstreise nach Berlin befindlich, an Herzschlag verstorben. Der Tod dieses an verantwortungsvoller Stelle stehenden, erst 55 Jahre alten Mannes reiht manche Lücke in Familie und Beruf. Die Witwe und zwei Kinder, die Beamtenfamilie und die Arbeiterschaft: sie alle verlieren einen starken, verlässlichen Halt. Die von Berlin überführte Leiche wird in der Wohnung der Familie aufgebahrt und am Samstag nachmittags um 2 Uhr von Böhlerwerk aus der letzten Ruhstätte auf dem hiesigen Friedhofe zugeführt. Die evangelische Gemeinde rechnet es sich zur Ehre an, den heimgegangenen Bruder zu geleiten.

* **Vermählung.** Am Dienstag den 18. ds. fand in Kremsstetten die Vermählung des Herrn Ferdinand Schürer, Beamter im hiesigen Krankenhause, mit Fräulein Magda Andreas statt. Den Neuvermählten unseren herzlichsten Glückwunsch.

* **Alldeutscher Verband.** — Vortrag. Der gegenwärtige Obmann des Alldeutschen Verbandes in Oesterreich, Excellenz General d. J. Alfred Krauß, hält Sonntag den 23. Oktober, vormittags 10 Uhr, im Saale des Großgasthofes Inzführ einen Vortrag über „Die Eigenherrschaft des deutschen Volkes“. An die Volksgenossen aller Stände und Berufe ergeht die dringende Einladung, die Ausführungen des ausgezeichneten, hier schon gut bekannten Redners, dessen Vorfahren in Waidhofen a. d. Ybbs gelebt haben, in recht großer Zahl anzuhören. Eintritt frei.

* **Deutscher Turnverein „Luzow“.** Die Mitglieder versammeln sich Sonntag den 23. d. M. um 9 Uhr vormittags bei der Turnhalle. Näheres dort.

* **Wiederholung des großen Konzertes der Stadtkapelle.** Das Konzert der Stadtkapelle am Samstag den 15. d. M., das so großartig gefallen hat, konnten viele infolge Platzmangels nicht hören. Deshalb wird über vielseitigen Wunsch daselbe Konzert am Sonntag den 23. Oktober um 8 Uhr abends im Saale Inzführ (Kreul) wiederholt. Wir machen auf das Tongemälde von Ziehler: „Der Traum des Reservisten“ besonders aufmerksam, das einen wahren Beifallssturm beim Publikum auslöste und das am 23. ds. ebenfalls wieder zum Vortrag gelangt.

* **Ferialverbindung d. H. „Ostgau“.** Die Chargenwahl für das Wintersemester hatte folgendes Ergebnis: Sprecher med. Otto Hubert, Konsenior und Fuchsmajor phil. Fr. Steinmahl, Schriftwart phil. L. Fischhuber, Säckelwart M. U. C. Friedl Rieglhofer.

* **Direktor Waldecker †.** Herr Julius Waldecker, Direktor der Böhlerwerke, ist in Berlin plötzlich gestorben. Die erschütternde Nachricht traf am vergangenen Sonntag in Waidhofen a. d. Ybbs ein; sie wirkte wie ein Blitzstrahl aus heiterem Himmel; jeder fragte

sich — ist es möglich, daß dieser vortreffliche Mann uns so jäh verlassen mußte? Die Trauerbotschaft war leider bittere Wahrheit. Direktor Waldecker sank im gleichen Augenblicke tot zusammen, als er sein Reisegepäck zum Abteilfenster hinausreichen wollte. Mitten aus einem arbeitsreichen Leben wurde er unerwartet gerissen; mit ihm starb einer der besten Fachmänner auf dem vielseitigen Gebiete der Werkzeugindustrie. Waldeckers Wiege stand im industriereichen Bielefeld, bei Detmold im Teutoburgerwalde. Er wurde am 4. November 1872 geboren; nach dem Besuch der Elementarschulen studierte er am Gymnasium seines Geburtsortes; er vollendete diese Studien, sein inneres Streben aber führte ihn der technischen Praxis zu; seine erste praktische Betätigung begann er bei der bekannten Firma Dükkopp, bis er sein Dienstjahr als Einjährig-Freiwilliger antrat; er wählte den Dienst bei der deutschen Marine. Schon dieser Entschluß zeigt von dem tatkräftigen Streben des Jünglings, denn der Dienst bei der deutschen Marine stellte an die Einjährigen die schwersten Anforderungen. Das Jahr 1893 findet ihn als Motoren-Monteur bei Dükkopp in Belgien. Nachdem er sich in die Anforderungen der Praxis gründlich eingearbeitet hatte, wandte er sich dem technischen Studium am Technikum Hildburghausen im Süden des Thüringer Waldes zu. Das technische Studium brachte ihm volle Befriedigung. 1897 ging er nach Oesterreich und trat in Graz bei den Styria-Buchwerken als Konstrukteur ein; in dieser Zeit wurden in Graz die ersten Automobilbauversuche gemacht; nach zweijährigem Schaffen in Graz stand er bei der Waffenfabrik Gasser vier Jahre in Verwendung und im März 1903 wurde er als Betriebsleiter in die Böhlerwerke bestellt; er arbeitete mithin im schönen Ybbstale nahezu ein Vierteljahrhundert! Nach Ausbruch des Weltkrieges leitete er die Errichtung der neuen Munitionsfabrik Böhler-Steinfeld; im Jahre 1923 wurde er zum Direktor der Ybbstälwerke der Firma Böhler ernannt. Direktor Waldecker war eine sachmännische Arbeitskraft mit staunenswerter Leistungsfähigkeit; sein klarer Blick, seine vielseitigen technischen Kenntnisse, gepaart mit reichsten praktischen Erfahrungen ließen ihn die schwierigsten technischen Probleme der so vielseitigen Werkzeugindustrie mit Leichtigkeit lösen. Er genoß als Fachmann das uneingeschränkte Vertrauen seiner Firma, seiner Mitarbeiter im Büro und in der Werkstätte und seiner Berufskollegen. Ein zielbewußter Techniker und eingewandter Kaufmann, ein kenntnisreicher Ingenieur und ein ebenso energischer wie taktvoller Betriebsleiter, ein treuer Beamter, ein aufrechter, wahrheitsliebender Mann und ein guter, herzensguter Mensch — das war Julius Waldecker! Mit welcher Begeisterung arbeitete er für den Neubau der Böhlerwerke, wie leuchteten seine klaren Augen im heiligen Feuer der Arbeitsfreude, wenn er die Organisation der neuen Betriebsanlage schilderte. „Er war wie ein Vater zu uns allen, die wir im Böhlerwerke sind“, so schloß ein Herr die Mitteilung über den plötzlichen Tod seines Direktors. „Wie ein Vater!“ Ja Direktor Waldecker sorgte wie ein Vater für die seiner Führung Anvertrauten — als Vorgesetzter gerecht, als Di-

Unsere neue Romanbeilage.

In dieser Nummer beginnen wir mit der Veröffentlichung der Novelle „Kleider machen Leute“ und „Der Schmied seines Glücks“ von Gottfried Keller aus der Novellensammlung „Die Leute von Seidmühl“. Kellers Novellen zählen zu den besten der deutschen Literatur; ihr köstlicher, feiner Humor steht unerreicht da. Die erste Novelle gab den Stoff zu einem der schönsten Filme österreichischer Herkunft, der überall gespielt wird. Der Ort der Handlung wurde in diesem Film in die Wachau verlegt, welche wohl den stimmvollsten Hintergrund hierzu gab. Wir glauben mit der Veröffentlichung dieser Novellen den Beifall der Leser zu finden, denn auch jene, welche sie schon gelesen haben, werden dies sehr gerne noch einmal tun.

rektor in allen einschlägigen Fragen bis ins Kleinste bestens bewandert und als Mensch von warmer, edler Herzensgüte, so war Julius Waldecker ein deutscher Mann vom Scheitel bis zur Sohle. Und darum trauern alle, alle, die das Glück hatten ihn zu kennen, in tiefer Herzenstrauer um diesen vortrefflichen Mann! Die Erde des Ybbstales, das ihm zur zweiten Heimat geworden war, sei ihm leicht. Ing. Hugo Scherbaum.

* **Gewerbliches.** Auf Ersuchen der gewerblichen Organisationen hat sich das Laconia-Institut bereit erklärt, für Mitglieder kostenlose Beratungen in Kalkulations-, Buchhaltungs-, Steuer- und Kreditangelegenheiten zu erteilen. Sprechstunden jeden Freitag von 5 bis 6 Uhr in der Geschäftsstelle, Waidhofen, Unterer Stadtplatz 32.

* **Eislaufverein.** Montag den 24. Oktober d. J. findet um 20 Uhr im Sonderzimmer des Großgasthofes Hierhammer die 52. Generalversammlung statt. Die Mitglieder werden gebeten, pünktlich zu erscheinen.

* **Kriegergedächtnisfeier des Kameradschaftsvereines.** Der Verein veranstaltet wie alljährlich zu Allerheiligen, am 1. November um 1/10 Uhr vormittags, eine Kriegergedächtnisfeier bei den Gedenktafeln an der Pfarrkirche. Die Gedächtnisrede wird Präsidentstellvertreter Abg. Hans Höller aus Amstetten halten. Nachmittags findet eine Kranzniederlegung bei den Heldengräbern am Friedhofe statt. Die Mitglieder werden schon jetzt aufgefordert, sich um 1/9 Uhr im Brauhaus Tag einzufinden. Zusammenkunft nachmittags um 2 Uhr. An die gesamte Bevölkerung sowie an alle Vereine ergeht die höfliche Einladung, sich an dieser Feier zu beteiligen. Besondere Einladungen ergehen nicht.

* **Der Hef-Bund** beteiligt sich an der Kriegergedächtnisfeier am Allerheiligentage mit dem Kriegervereine. Beteiligung ist Pflicht. Weiteres wird von der Leitung noch bekanntgegeben.

* **Freiwilligenverein der Kleidermacher Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung.** Am 15. November d. J. wird im Gasthaus Hifade das Aufdingen und

wieda bei da Feldmess und macht die Defilierung mit, daß alls pascht. Und so is nu lang dahin ganga, bis 'n endli das Gshroa va seine kloan Rinda aufweckt. War das nachher a Applaus und gar was in „Deutschmeisterrmarsch“ und den feshn Woadhofna Marsch „Stahl und Eisen“ spielt habn, da warn schon ganz aufa Rand und Band. — Das alls hab i am andern Tag mein Freund wieda vazählt und der hat dabei sein Kopf beutelt und gmoant: „Na, i vastehs nôt, wia d' Leut so vanagelt sein kinnan.“ — „I vastehs schon“, hab i eam gantwort. „Wann um gar manchs va da altn Monarchie her nôt schad is,“ hab i gsagt, „um oans aba gwiß und das is die österreichische Militärmusi, um dō uns die ganzu Welt amal beineidit hat. Und drum müßn ma uns gfreun, daß unsa Stadtkapelln den Schick und Schmiß va ihr ubanumma hat und fortpflegt. Und was dō ehemalige Volkshymne betrifft, so war a do nizi dabei, wann sie 's spielatn, denn das woach do hiazt schon a niads kloans Rind, daß dō ewi schöni Melodie vom Vater Haydn auf da ganzn Welt als das Deuschland-Viad gunga wird und es war trauri, wann das d' Woadhofna alloan nôt wissatn!“ — Dōs alls hab i mein Freund gsagt und oftn hat a ma d' Hand gschüttelt und gmoant: „I siags ein, du hast recht und weil am Sunntag dōs Konzert nu a mal aufgeführt wird, so geh i a hin und hör mas an.“

Ein Nachwort.

Mit dem verflorenen Streichkonzerte hat unsere Stadtkapelle eine beachtenswerte Leistung vollbracht, im Besonderen mit der exakten Wiedergabe der großen Verdi-Phantasia und dem „Traum des österreichischen Reservisten“. Zum Danke sind daher alle Waidhofener nicht nur ihr, sondern in erster Linie ihrem tüchtigen Leiter, dem Herrn Kapellmeister Anton Zeppelezauer, verpflichtet, der es verstanden hat, unsere Stadtkapelle in so verhältnismäßig kurzer Zeit zu solchen Leistungen zu befähigen. Mit dem Danke allein ist es aber nicht abgetan. Die Stadtgemeinde als solche, sowie die ganze Oeffentlichkeit sollten durch werktätige Unterstützung das anerkennenswerte Streben unserer Stadtkapelle und seines tüchtigen Dirigenten allüberall kräftigen und fördern.

R. W.

Das Streichkonzert unserer Stadtkapelle.

15. Oktober nachmittags am Stadtplatz:

„Servus Freunderl! Was hast denn heut auf d' Nacht vor?“ — „Na zan Kreul geh i ins Konzert va da Stadtkapelln.“ — „Was, zan Tram eines österreichischen Reservisten? Na, hörst, wia kann ma si denn heutzutag überhaupt nu so was anhörn! Dō san's in Stand und spieln da d' Volkshymne a nu!“ — „Is schon guat, reg di nôt auf, i geh halt trohdem hin, denn a reschi und feshn Muji hab i nu allmal gern ghört; alsdann pfiat di Gott!“

15. Oktober abends beim Kreul.

Herrgott, geht's da do zua, grad wia beim ewig'n Leb'n! Da Ellinger sitzt bei da Kassa und hat foa trudas „Haarl“ mehr am Kopf, a so schwigt a vor lauta Kart'nhergeb'n. Bummvoll it's da, kam daß di umdrahn kanna. Ja, in Hotelier selm wird ganz „angstl“ vor die vielen Leut. Gott sei Dank, hiazt hab i endli nu ganz hin'n a Plagerl dawischt und da Kapellmoasta hebt a schon sein Taktstöck.

„Kriegsmarsch der Priester“ aus „Athalia“ von Fel. Mendelssohn, sowie die interessante dramatische Ouverture „Antigone“ von Buisson machten den Anfang und gleich darauf entzückte der leichtbeschwingte Waldteufel-Walzer „Mein Traum“ die Zuhörer. Den Abschluß der ersten Programmabteilung bildete nach den feierlichen Klängen des „Pilgerchors“ aus „Tannhäuser“ von Richard Wagner die große Phantasia aus „Aida“ von Verdi. In dieser machten sich die Herren Huber (Violine) und Dr. Mayerhofer (Cello) als Solisten verdient. Die zweite Abteilung der Vortragsordnung war mehr vollstümlich gehalten. Die feshn Ouverture „Les Masques“ von Pedrotti eröffnete sie. Auf diese folgte die Polka „Die kleinen Finken“ von Klingner, in der sich die Herren Appel und Körbler mit ihrem Piccolosolo starken Beifall erwarben. Der hierauf folgende „Aleine Wihbold“ gab Herrn Halwachs Gelegenheit, seine Fertigkeit auf dem Xylophon zu zeigen. Der nächstfolgenden Nummer sah man bereits mit

Spannung entgegen, denn auf dem Programm war sie angekündigt mit den vielversprechenden Worten: „Gruf aus Bodiehrad“, symphon. Jymarsch von Doktor Otto Mayerhofer. War das ein Hauptpaß! Bier als böhmische Musikanten verkleidete Mitglieder des Orchesters (Tröschler, Stahmüller, Steinbach, Cadef) bestiegen das Podium und erregten durch ihr „symphonisches“ Zusammenspiel derart die Lachmuskeln der Zuhörer, daß sie die lieblichen Klänge aus „Bodiehrad“ über stürmisches Verlangen wiederholen mußten. Bravo Herr Doktor! Ich wüßte noch einen zweiten Vorwurf. Wie wär's, wenn Sie uns beim nächsten Konzerte in ähnlich drastischer Weise die „Schönheit“ und künstlerische „Hochwertigkeit“ eines modernen „Jazzband“ nahe brächten. Der Titel könnte lauten: „Gruf aus Honolulu“.

Nun kam das Ereignis des Abends, das große militärische Tongemälde „Der Traum eines österreichischen Reservisten“ von Ziehler.

„Na, hiazt wird's kritisch!“ dachte ich mir. „Sicher wird eine Hälfte der Zuhörer davonlaufen und die andere bei der ganz and gar „unzeitgemäßen“ Muji einschlafn. Ja, Schneid, grad 's Gegenteil is da Fall gwen. Aufpaßt habn s' da wia dō Haftlmacha und d' Augn habn eana glanzt vor Freud, wia do da Reservist bei sein Umbeck gwerkt hat, daß 's nur so ghallert hat, wia oft dō Zigeuner und d' Jaga kema san, wia d' Mühl klappert hat, wia ma in Postillon blasn und schnalzn ghört hat, wia auf da Alm oftn d' Ruahglöckel so friedli gläut habn und drunt in d' Dörs das Abendglöckel, wia oftn da Reservist Feierabend gmacht hat und im Wirtshaus bei oana lustign Sozat si nu a paar Glajerl vaggunt und a Tanzerl gmacht hat, wia oba glei drauf a grimmig's Wetter komma is, daß man schia glaubt hat, das End da Welt is da, und wia oft die Uhr zwölfi gschlagen hat und da Reservist im Tram die Einberufung kriagt. Frei daherjohrn hat ma in Zug ghört, mit dem er fortgroast is. Hiazt blasn s' d' Tagwach in da Kasern und schon gehts a dahin ins Manöver. Hats da do kracht und gmentert und d' Hornistu habn zan Sturm blasn und da Rabekymarsch hat das aufpulvert, daß ja si nimma dahalt habn kinna. Und oft wia eam tramt hat, daß er unter Glockgläut und an schön Trauermarsch begrabn wird und kehrt um is er a schon

Grosser Räumungsverkauf

wegen **Erweiterungs-Umbau** im

Benützen Sie die selten günstige Gelegenheit, wirklich gute, erstklassige Ware zu besonders billigen Preisen zu kaufen.

Kaufhaus Edelmann
Amstetten

Freisprechen, sowie die Gesellen- und Meisterprüfung abgehalten. Prüfungsbewerber haben sich 14 Tage vor diesem Termin bei der Genossenschaftsvorsteherung zu melden.

*** Todesfall.** Am Donnerstag den 13. d. M. nachmittags ist im 52. Lebensjahre der Schaffner der Bundesbahnen i. P. Herr Rupert Friesenegger gestorben. Das Leichenbegängnis fand am Samstag den 15. ds. unter zahlreicher Beteiligung statt. R. I. P.

*** Ein wahrhaft zeitgemäher Gedanke** — Schutz der Tiere und Pflanzen — bricht sich in allen Kulturstaaten Bahn. Allenthalben werden Naturschutzgebiete abgegrenzt und die Gesetzgebung nimmt sich der Tiere und Pflanzen an. In Oesterreich wirkt seit vielen Jahren der Wiener Tierschutzverein in diesem Sinne in jeglicher Weise. Er beschränkt seine Tätigkeit nicht nur auf die Großstadt, sondern überall in den größeren Provinzorten, so auch in unserem Städtchen, sind seine Sektionen tätig. Die Woche vom 23. bis 29. Oktober soll nun den schönen Gedanken des Tierschutzes besonders eindringlich bekannt machen, indem unter dem Ehrenschutze des Herrn Bundespräsidenten Hainisch ein Komitee hervorragender Persönlichkeiten es unternommen hat, durch Umzüge, Vorträge und Festveranstaltungen die weitesten Kreise der Bevölkerung mit Zweck und Ziel der Tierschutzbestrebungen vertraut zu machen. Auch die hiesige Sektion wird es sich angelegen sein lassen, soweit dies im Rahmen der bescheidenen Mittel möglich ist, durch eine „Tierschutzwoche“, die im Anschlusse an die Wiener Veranstaltungen abgehalten werden wird, die Bestrebungen des Vereines zum Schutze der Tierwelt nach Möglichkeit zu fördern. Näheres wird darüber noch berichtet werden.

*** Bauernhochzeit.** Montag den 17. d. M. fand die Hochzeit des Brautpaares Herr Anton Steinauer von „Unter-Kraihof“, und Frä. Marie Kerschbaum von „Frauenwies“ statt. Nach guter alter Sitte zog der Hochzeitszug mit Musik zur Kirche und nach der Trauung schloß sich ein Tanz bei Schinagl, Weyrerstraße, an, der geradezu massenhaft besucht war. Viel Glück für alle Zukunft!

*** Erste Kapselschießgesellschaft Waidhofen a. d. Y.** (Wollverjammung.) Die genannte Gesellschaft hält ihre ordentliche Hauptversammlung am Montag den 24. Oktober um 8 Uhr abends im Gasthause Kogler ab. Nicht nur alle Mitglieder, sondern alle Freunde des edlen Schießsportes sind hiezu freundlichst eingeladen. Durch diesen Verein ist es möglich geworden, dem Scheibenschießen, das eine sehr gesunde Übung für Aug' und Hand ist, auch in den Wintermonaten zu obliegen und gibt sich der Verein der Erwartung hin, daß sich auch wieder neue Freunde für diesen Sport finden werden. Die Schießabende beginnen Montag den 7. November l. J. und finden dann alle Montag bis Ende März oder anfangs April im Gasthof Kogler statt. Schützenheil!

*** Achtung, Radiobesitzer!** Dienstag den 25. d. M. findet in der Zeit von 4 Uhr nachmittags bis 12 Uhr nachts in den Räumen des hiesigen Konvikts Gartens (Erholungsraum), Eingang: Kapuzinergasse, Links, von der bekannten Wiener Firma Ing. Kriehacker und Nehoda, Vertreter der weltbekannten Loewe-Radio-Mehrfachröhren und der besten englisch-amerikanischen Apparate, eine Vorführung und Bauanleitung über die neuesten Schaltungen und Demonstrierung von Apparaten und Lautsprechern statt. Vortragender: Ing. B. Fischer. Eintritt frei.

*** Von einem Vorfahren Dr. v. Plenkens.** In Ergänzung unseres Feuilletons in der Folge 40 unseres Blattes vom 7. Oktober 1927 bringen wir die Parte des 1833 verstorbenen Großvaters des ehemaligen Bürgermeisters und Ehrenbürgers unserer Stadt, Dr. Theodor v. Plenker. Dieselbe befindet sich in der Wiener Stadtbibliothek, Signatur Nr. 40.000 L, und lautet wie folgt:

Maria Anna, geb. Simpirger, gibt in ihrem und ihrer Kinder Namen, Georg, k. k. Bergbuchhalter und Bergoberamts-Assessor zu Klagenfurt, ferner Maria Latzelberger, geb. Plenker, Josef, Beamter bei der k. k. Lotto-Hofbuchhaltung, hiemit geziemende Nachricht von dem sie höchst betrübenden Hintritte ihres innigstgeliebten Gatten und respektive Vaters, Johann Georg Plenker, der Heilkunde und Philosophie Doktor, k. k. Vice-Direktor der medizinischen, chirurgischen und thierärztlichen Studien, emeritierten Dekans der philosophischen und medizinischen Fakultät an der hiesigen Universität, ordentl. Mitglied der beiden Fakultäten und der medizinischen Witwen Sozietät, welcher nach empfangenen heil. Sterbe-Sakramenten den 5. März 1833 morgens um halb 6 Uhr im 80. Jahre seines Alters, an Altersschwäche selig im Herrn entschlafen ist. (Goldschmiedgasse Konstr.-Nr. 605).

Der Leichnam wird den 7. d. M. nachm. um 2 Uhr in der Pfarrkirche zu St. Peter in Wien nach seinem ausdrücklichen Willen in der Stille eingesegnet und nach Alzgersdorf zur Beerdigung abgeführt. Die heil. Messen werden in verschiedenen Kirchen gelesen werden. (Gedruckt bei Karl Gerold).

*** Sudermannfeier.** Hermann Sudermann, einer der erfolgreichsten Dichter und Dramatiker, beging dieser Tage seinen 70. Geburtstag. Ist auch sein Ruhm lang nicht mehr so glanzvoll als vor Jahrzehnten und wird auch sein Schaffen nicht mehr so hoch eingeschätzt als ehemals, so wird doch sein Name stets ehrenvoll in deutscher Literatur, besonders aber in der Theaterwelt genannt werden, gab er doch so manchem Künstler durch seine Werke Gelegenheit, seine dramatische Kunst zu zeigen. Viele bedeutende Schauspieler erreichten ihre größten Erfolge durch Darstellung seiner Gestalten. Einmal hatten wir in Waidhofen, so weit uns in Erinnerung ist, Gelegenheit, ein Stück Sudermanns, es war „Johannisfeuer“ mit Ferdinand Dnno, zu sehen. Nun, da in ganz Deutschland Sudermann geehrt und gespielt wird, ist auch uns Gelegenheit gegeben, ein Stück dieses Dramatikers und zwar eines seiner neuesten „Die Raschhoffs“ zu sehen. Freitag gelangt dieses Stück in unserem Theater zur Aufführung und es ist zu hoffen, daß diese Aufführung eine würdige Sudermannfeier sein wird. Es verjäume daher niemand, diese Aufführung zu besuchen.

*** Einbruch.** In der Nacht vom 19. zum 20. ds. wurde von bisher unbekanntem Tätern mittels Nachschlüssel das Uhrwarengeschäft der Theresia Wahsel am Hohen Markt Nr. 23 aufgeperrt und aus dem Verkaufslokal nachstehende Sachen entwendet: 1 goldene Damenarmbanduhr, achteckig, mit grauem Band; 1 Doublet-Uhr, Doppelmantel, Nr. 13.669; 1 goldene Damenarmbanduhr mit goldenem Zug, Nr. 1.705; 1 goldene Doppelmanteluhr; 1 goldene Ankerschlüsseluhr, alt, 18-kar.; 2 silberne Herrenuhren, einfach mit Goldränder, eine Uhr trägt die Aufschrift „Langendorf“; 11 Stück 1/4-Gold-Ehringe verschiedener Größen; 37 Paar 14-kar. Ohrgehänge verschiedener Facon; 19 Stück 1/4-Gold-Ringe; 18 Stück 14-kar. Goldringe; 2 Stück 14-kar. Goldketten, Halstetten; 8 Stück gold. Anhänger; verschiedene Doublet-Anhänger; 6 Paar Ohrgehänge aus 1/4-Gold verschiedener Facon. Gesamtschaden S 1.617.40. — Ferners wurde in derselben Nacht in die Filiale der Firma Julius Meisl im Hause Unterer Stadtplatz 32 eingebrochen. Der oder die Täter haben die äußere Türe mit einem Dietrich geöffnet, die zweite Türe mit einem Werkzeug, vermutlich Brechisen, mit Gewalt aufgesprengt, sind sodann in das Geschäft eingedrungen und haben dort die Geldlade ebenfalls mit Gewalt geöffnet und aus derselben S 107.83 entwendet und zwar 3 Rollen 10 Groschenstücke à 1 Rolle 5 Schilling, zusammen 15 Schilling; 14 Rollen 2 Groschenstücke à 1 Rolle 1 Schilling, zusammen 14 Schilling, und das übrige in Noten zu 10 und 20 Schilling. Bemerkenswert, daß sich das Hartgeld in gelben und braunen Papierrollen, mit der Signierung „Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs“ befunden hat. Die Ausforschung der Täter ist im Zuge. Sachdienliche Wahrnehmungen, die zur Erruierung der Täter oder des gestohlenen Gutes dienen könnten, wollen der Sicherheitswache oder dem nächsten Gendarmereiposten angezeigt werden.

*** Der boykottierte Bürgermeister.** Bei dem Ende September abgehaltenen Amtstag des Gerichtsbezirkes Waidhofen a. d. Ybbs kam es zu einem Zwischenfall. Es waren sämtliche 18 Bürgermeister, darunter auch der ehemalige Bürgermeister von Rematen, Herr Feuchtinger, der wegen der Julizejse von der Behörde seines Amtes enthoben worden war, mit einigen Genossen erschienen. Die 17 nichtsozialdemokratischen Bürgermeister erklärten, mit dem enthobenen ehemaligen Bürgermeister Feuchtinger nicht an einem Tisch sitzen zu wollen und verließen über Aufforderung des Bürgermeisters Wührer von Windhag den Sitzungssaal. Sie begaben sich geschlossen in den Saal der Bezirksbauernkammer, wo sie eine Eingabe an die Landesregierung beschloßen, in der es heißt: „Die 17 bürgerlich gesinnten Bürgermeister der Gemeinden des Gerichtsbezirkes Waidhofen a. d. Ybbs fordern die sofortige Durchführung der von der Bezirkshauptmannschaft Amstetten angeordneten Suspendierung des Bürgermeisters Feuchtinger von Rematen, der an den Julunruhen im Ybbs-tal die Hauptschuld trägt und wegen dieses seines Vorgehens und anderer Dinge angeklagt ist. Die Bürgermeister erklären, vor Regelung dieser Angelegenheit die Amtstage ebenso wie heute zu boykottieren, da sich dieselben mit einem in gerichtlicher Untersuchung befindlichen Vertreter einer Gemeinde nie an den gleichen Tisch setzen werden.“ Mittlerweile hatte Bezirkshauptmann Hofrat Willfort mit Feuchtinger und Genossen verhandelt. Die Vertreter der Gemeinde Rematen mußten das ungelegliche Verhalten ihres Bürgermeisters zugeben und müssen sich auch weiterhin den Boykott der übrigen Bürgermeister gefallen lassen.

*** Umsturz — Revolver — Verbrechen.** Wir haben in unserer letzten Folge auf einen schönen Erfolg der hiesigen Gendarmerie verwiesen. Es ist ihr gelungen, den Täter des Raubfalles an dem Besitzer Preiler aus St. Leonhard, begangen am 22. September, in der Person des Josef Giehauf auszuforschen. Wie wir auch bereits berichtet haben, stand J. Giehauf mit den Juliereignissen in Waidhofen in Verbindung und hat er daselbst bei verschiedenen Ausschreitungen auch „werk-

tätig“ mitgearbeitet. So wurde am 18. Juli um 2 Uhr nachts der hiesige Tierarzt Dr. Kallner, als er mit dem Auto durch die Wienerstraße fuhr, in der Nähe des Bahnhofes von einer Anzahl mit Stöcken bewaffneter junger Burschen, von welchen die meisten die Uniform der Jugendordner trugen, angehalten. Nach kurzem Aufenthalte setzte Dr. Kallner seine Fahrt fort. Einer der Burschen schwang sich auf das rückwärts am Wagen angebrachte Reserverad und schlug mit seinem Stöcke auf das Wagendach ein. Der Lenker schaltete die höchste Geschwindigkeit ein und durch den jähen Ruck dürfte der Bursche vom Wagen geschleudert worden sein. Gleich darauf gab einer der Angreifer auf den Wagen einen Schuß ab, glücklichweise ohne zu treffen. Damals wurden Zeugen ermittelt, welche die Richtigkeit dieser Angaben bestätigten und welche auch gehört haben, wie einer der Burschen gesagt hat: „Was schiaßt denn du, verrastt uns ja“, und welche gesehen haben, daß einige der Burschen Uniformen trugen. Polizei und Gendarmerie fahndete nach den Tätern. Letztere brachte nun in Erfahrung, daß Giehauf unter seinen Genossen Waffen und Munition (von wo hat er sie her?) zur Verteilung gebracht haben soll, ging der Sache nach und konnte den Beweis hiefür erbringen. Giehauf wurde verhaftet. Unter der Wucht der Beweise gestand er seine Tat, nachdem er sah, daß sein Leugnen vergebens sei. Er gab an: Seine Organisation wurde von einem Führer der sozialdemokratischen Partei in Waidhofen aufgefördert, hier im Vereine mit den übrigen marxistischen Organisationen zu demonstrieren. In Waidhofen beteiligte sich seine Organisation nach der erfolgten Aufforderung an den vorgekommenen Ausschreitungen. Er, Giehauf, beteiligte sich u. a. im Rathaus und bei Wurm in der Ybbsitzerstraße anlässlich der Waffenwegnahme. Auch zu jener Zeit, als der Schutzbund und die Arbeiterschaft von Böhlerwerk, Rematen usw. nach Waidhofen kamen, war er hier. Am Heimwege begegnete ihm und seinen Freunden das Auto, in welchem Dr. Kallner saß. Sie wollten nun dasselbe nach Waidhofen durchsuchen und hielten es an. Als ihnen der Wagenlenker davon fuhr, schloß er ihm nach. Die Pistole war die gleiche, Modell Steyr 1912, 9 Millimeter, mit welcher er am 22. September den Raub beging. Seither habe er sich unter den Jugendbündlern agitatorisch betätigt. Beim sozialdemokratischen „Kleinen Blatt“ habe er für einen größeren Betrag Werbematerial und bei der kommunistischen Partei Oesterreichs die Broschüre „Die Wiener Julikämpfe“ bezogen; in beiden Fällen ist er die Beträge schuldig. Um sich Geld zu verschaffen habe er den Raub begangen. Hiezu hat er seinen Genossen Perchegger eingeladen und mit einem Revolver betraut. Bemerkenswert sei noch, daß Giehauf es war, der seinerzeit als Lehrlinge in der Weyererstraße den verbrecherischen Anschlag gegen die Eisenbahn vollführte, indem er durch einen Baumstamm, den er über das Geleise legte, den Personenzug zum Entgleisen bringen wollte. Glücklicherweise wurde der Anschlag vor einer Katastrophe entdeckt und verhindert.

*** Schießen des Kameradschaftsvereines.** Unter zahlreicher Beteiligung der Vereinsmitglieder und der Freunde des Vereines hat am Sonntag den 16. ds. das Vereinschießen auf der hiesigen Schießstätte stattgefunden. Auf der Gastscheibe (für Nichtmitglieder) wurden folgende Beste erzielt: Herr Alfred Lattisch, 1. Best mit 36 Kreisen; Herr Simon Schlagner, 2. Best mit 32/24 Kreisen; Herr Leopold Seisenbacher, 3. Best mit 32/19 Kreisen; Herr Karl Leimer, 4. Best mit 31/30 Kreisen; Herr Friedrich Blamoser, 5. Best mit 31/24 Kreisen; Herr Ignaz Leimer, 6. Best mit 29/22 Kreisen; Herr Karl Gabriel, 7. Best mit 29/10 Kreisen. Die sechs ersten Beste der Vereinsmitglieder erhielten: Herr Ignaz Leimer mit 31 Kreisen, 1. Best; Herr Edmund Hahn mit 28 Kreisen, 2. Best; Herr Franz Weiser mit 25 Kreisen, 3. Best; Herr Rudolf Takreiter mit 23/16 Kreisen, 4. Best; Herr Josef Wechselauer mit 23/14 Kreisen, 5. Best; Herr Johann Notegger mit 23/15 Kreisen, 6. Best. Die restlichen Schießergebnisse der Mitglieder wurden mit einheitlichen Preisen bedacht, welche nach der Kreisanzahl abgestuft waren. Die Vereinsleitung dankt auf diesem Wege allen, die sich um das Schießen verdient gemacht haben, insbesondere aber allen Gönnern, die den Verein mit Bestspenden unterstützt haben.

*** Von der Senzenindustrie.** Die Arbeiterschaft der Senzenwerke in Oberösterreich, Niederösterreich, Steiermark und Kärnten hat mit überwiegender Mehrheit beschloßen, dem Vermittlungsvorschlag der beiden Verhandlungskomitees zuzustimmen und den Metallarbeiterverband zu ermächtigen, auf dieser Basis einen neuen Kollektivvertrag zu schließen. Auf Grund dieser Abmachungen haben auch die Senzenarbeiter in unserem Stadtgebiete die Arbeit am 17. ds. wieder aufgenommen. Der Lohnkonflikt hat vom 22. August bis 16. Oktober gedauert und haben in dieser Zeit fast ausnahmslos alle Senzenwerke ihren Betrieb eingestellt gehabt.

*** Die geehrten Damen und Fräulein,** welche der kunstgewerblichen Werkstätte der Frau St. Gröger, Waidhofen a. d. Ybbs, Riedmüllerstraße 3, ein Interesse entgegen bringen, werden ersucht, die erforderliche Anmeldung in der Buchhandlung A. Herzog bis endgiltig 25. Oktober 1927 vorzunehmen, da bei zu geringem Zuspruch der Unterricht am 1. November 1927 nicht beginnen könnte.

*** Volksaufwiegler vor Gericht.** Am 20. d. M. fand vor einem Schöffengericht des Kreisgerichtes St. Pölten unter Vorsitz des Oberlandesgerichtsrates Dr. Scheffenecker die Verhandlung gegen den reichsdeutschen Kommunisten Peter Birsacl statt, der in unserer Stadt

am 16. Juli durch seine Brandrede am Oberen Stadt-
platz die Demonstranten aufstachelte und die Gemüter
aufreizte und so den Anlaß gab, daß die Demonstra-
nten ins Rathaus eindrangen und das Bürgergarde-
Magazin gestürmt wurde. Die Anklage lautete auf Ver-
brechen der Anstiftung zum Hausfriedensbruch. Unter
Anwendung äußerster Milderungsgründe wurde Bir-
sak zu 12 Wochen strengen Arrest verurteilt.

* Der Betrüger Franz Freund, welcher hier als
Fleischhauer „Grubmayer“ telephonisch 50 Schilling
herauszulocken versuchte, wurde nunmehr auf Grund der
gegen ihn erlassenen Ausschreibung in Mazzlan ver-
haftet.

* Zwei verdächtige Burschen. Von der Sicherheits-
wache wurden in der Vorwoche zwei junge Burschen we-
gen Bedenklichkeit angehalten und perlistriert. Im
Besitze des einen wurden zwei Präzisionsdiatriche, eine
scharfe kleine Feile und eine neue elektr. Taschenlampe,
bei dem zweiten ein gefälschtes Zeugnis vorgefunden. Die
Beiden haben Kärnten, Steiermark und einen Teil von
Niederösterreich bereist und mit Wändern hantiert. Es
erscheint nun nicht nur der Besitz der Einbruchswerk-
zeuge sehr bedenklich, sondern auch der Umstand, daß
einer der Angehaltenen ein Postsparkassenbuch besitzt, in
welchem nicht unbedeutende Einlagen verbucht sind, so
zum Beispiel innerhalb von 2 Tagen zweimal je 20
Schilling. Daß diese Beträge beim Wänderhantieren er-
spart werden konnten, ist nicht gut möglich. Wahrschein-
lich werden die eingeleiteten Nachforschungen den Ver-
dacht bestätigen, daß die Verhafteten sich der bei ihnen
gefundenen Einbruchswerkzeuge auch bedienen haben.

* Neue Zigaretten- und Zigarrensorten. Wie wir
erfahren, plant die Tabakregie für die kommenden
Weihnachtsfeiertage die Ausgabe neuer Rauchsorten.
Es sollen zwei neue Zigarren- und eine neue Zigaretten-
sorte zur Ausgabe gelangen, deren Bezeichnungen
aber vorläufig noch nicht feststehen. Wieder gehören sie
der Luxusklasse an. Wann endlich kommt für die Zi-
garettenraucher die langersehnte Sorte, die zwischen den
Luxusarten und der ägyptischen Zigarette dritter Sorte
liegt?

* Aller Kinder Augen leuchten, wenn sie eines der
entzückenden Imperial-Märchen erhalten, die nunmehr
bei allen Kaufleuten für die Imperial-Kunden bereit-
liegen. Welche Mutter sollte nicht den köstlichen Impe-
rial-Geigenkaffee mit der Krone verlangen, wenn sie
dadurch auch noch den sehnlichsten Wunsch ihrer Klei-
nen erfüllen kann?

* Zell a. d. Ybbs. (Voranzeige.) Die freiw.
Feuerwehr Zell a. d. Ybbs gibt bekannt, daß ihr Feuer-
wehrball am Samstag den 19. November in Herrn
Kögls Saallocalitäten stattfindet.

* Zell a. d. Ybbs. (Straßen- und Gassen-
benennung wie Umnummerierung der
Häuser.) In der Gemeinderatsitzung vom 1. August
1927 wurde die Umnummerierung der Häuser in Zell,
wie die Straßen und Gassenbenennung beschlossen und
kann nun die erfreuliche Mitteilung gemacht werden,
daß diese Angelegenheit seinen vollkommnen Abschluß
gefunden hat und wird heute der Öffentlichkeit nach-
stehendes bekanntgegeben: Es bestehen in Zell nunmehr
ein Haupt- und ein Kirchenplatz, neun Straßen wie:
Parkstraße, Burgfriedstraße, Zuberstraße, Mosesstraße,
Stallstraße, Bizthumstraße, Neubaustraße, Schmiede-
straße und Felsstraße, ferner neun Gassen, Arltalgasse,
Messergasse, Eckholzgasse, Berghofgasse, Wassergasse,
Sackgasse, Friedhofgasse, Sandgasse und Ybbslande.
Diese Neueinteilung gibt dem Markte Zell a. d. Ybbs
ein bedeutend gefälligeres Aussehen, welches durch die
im Sinne der Landesregierung vorgeschriebenen neuen
Ortsnamen, welche ebenfalls angebracht wurden, noch
bedeutend mehr zum Ausdruck gelangt. Auch wurde
durch Anbringung verschiedener neuer Verbotstafeln
Vorsorge getroffen, die Verkehrssicherheit im Markte
Zell a. d. Ybbs zu erhöhen. Hoffentlich wird diese Neu-
einführung die Zufriedenheit aller finden und dürfte
hiedurch der langgehegte Wunsch der Zeller Bevölkerung
erfüllt worden sein.

* Wählerwerk. (Versammlung.) Sonntag den
16. Oktober hielt der Kirchenbauverein in Wählerwerk
in Herrn Johann Kerschbaumers Gasthaus seine Haupt-
versammlung ab. Nachdem der Obmann Herr Ambros
Helme die sehr gut besuchte Versammlung eröffnete,
ergriff Obmannstellvertreter Hochw. Herr Probst An-
ton Wagner das Wort. Er gedachte in warmen, zu
Herzen gehenden Worten des so plötzlich an Herzsschlag
verschiedenen Herrn Julius Waldecker, Direktor der
Wählerwerke, der durch sein segensreiches Wirken und
Schaffen sich allgemein Beliebtheit erwarb. Er war
ruhelos tätig, um in den Fabriken die Arbeit zu vermeh-
ren und erreichte dadurch die Möglichkeit, vielen Ar-
beitslosen Arbeitsgelegenheit zu bieten. Schriftführer
Mois König verlas das Sitzungsprotokoll und Kas-
sier Herr Schamerer erstattete den Kassabericht,
nach welchem sich das Vereinsvermögen seit der letzten
Hauptversammlung 1926 von S 19.85 auf S 13.769.18
durch Spenden und Mitgliedsbeiträge erhöhte. Hie-
rauf wurde den Anwesenden die Frage vorgelegt: „Soll
die Kirche aus Ziegeln gebaut werden oder nach den
Plänen des Herrn Ing. Schmied, Architekten aus Wien,
aus Stahl fertiggebaut werden?“ Da nach dem Gut-
achten des Hochw. Herrn Professors Anton Unter-
hofer aus Seitenstetten die Kirche nach den Plänen
des Herrn Ing. Schmied in künstlerischer Form voll-
kommen entspricht und einen einfachen, aber gut ge-
gliederten, nach modernen Bauprinzipien geschaffenen

Raum von schöner architektonischer Wirkung aufweisen
wird, stimmten sämtliche Anwesenden für den Stahl-
bau, da derselbe innerhalb eines Zeitraumes von 5 bis
6 Wochen fertiggestellt werden wird. Hochw. Herr Probst
Wagner ersuchte hierauf die Anwesenden, fest zusamen-
zuhalten und die Vereinsleitung in jeder Hinsicht zu
unterstützen, damit der seit 1914 stehengebliebene Kir-
chenbau jetzt vollendet werde. Bei der vorgenommenen
Erstwahl wurde Frau Christine Pugguber, Herr Jo-
sef Schatzmayr und Ignaz Lammerhuber jun. in die
Vereinsleitung gewählt. Da weiter keine Anträge ge-
stellt wurden, schloß Herr Obmann Helme die Versamm-
lung. Die Vereinsleitung bittet die Freunde und Gön-
ner auch fernerhin um tatkräftige Unterstützung.

* Ybbitz. (Männergesangverein „Sän-
gerkränzchen“, Operettenaufführung.)
Wie schon in der letzten Folge erwähnt, wird unser
Männergesangverein „Sängerkränzchen“ die Operette
von Marcellus „Die Bratlgeiger“ am Sams-
tag den 22. und Sonntag den 23. d. M. zur Aufführung
bringen. Die herrlichen Lieder, die historische Hand-
lung und die schöne Ausstattung in Altwiener Kostü-
men lassen einen seltenen musikalisch-theatralischen Ge-
nuß erwarten. Es wird dem Gesangverein zur Ehre ge-
reichen, wenn diese einzig schöne Operette von allen Be-
wohnern von Ybbitz und Umgebung und teils von den
Nachbarorten besucht werden würde. Der Gesangverein
glaubt aber auch, mit einem starken Besuch der Ge-
sangvereine seines Gaues am Sonntag den 23. d. M.
um 3 Uhr nachmittags rechnen zu dürfen. Auf Wieder-
sehen bei den „Bratlgeigern“!

* Opponitz. Aus Opponitz erhalten wir folgende Zei-
ten: Im Ybbstale wurde schon einige Zeit vor der
Fremdenjagd, dann auch nachher an sämtlichen Post-
ämtern die Zeitung an einem Sonntag nachmittags
ausgegeben. Nur die Postexpedientin in Opponitz ver-
weigerte die Herausgabe der Zeitungen. Nun sah sich
der Obmann des Verkehrsvereins in Opponitz ge-
zwungen, die Sache bei der letzten Versammlung in
Göstling zur Sprache zu bringen. Der anwesende Ver-
treter der Generalpostdirektion sagte sofort zu, die An-
gelegenheit in Ordnung zu bringen und laut Zuschrift
der Generalpostdirektion vom 4. Oktober wurde auch die
Ausfolgung der Zeitung an Sonntagen in Opponitz ver-
anlaßt. Wir danken der Generalpostdirektion, müssen
aber der Postexpedientin gleichzeitig unser Bedauern
ausprechen, daß sie uns das vorenthalten hat, was bei
den anderen Postämtern bereits zur Selbstverständlich-
keit geworden ist.

* Althartsberg. (Gründungs-Liedertafel.)
Still und versteckt hinter sanften, baumbestandenen
Hügelwellen träumt am Fuße des Höhenrückens, der
vom Sonntagberg ostwärts zieht, das freundliche Dorf-
lein Althartsberg. Nur der schlichte Turm des uralten
Kirchleins, schon seit dem 10. Jahrhundert der Sitz einer
Pfarre, lugt neugierig darüber hinweg, hinaus ins
weite fruchtbare Land des Ybbstales. Und irgendwoher
ward mir die Kunde: jangesprossene Männer haben sich
dort zusammengefunden, um nach des Tages mühsamem
Schaffen hinter Pflug und Hobelbank den Born edler
Freude, das deutsche Lied zu pflegen, nicht achtend des
meist weiten Weges, der sie zueinander führt. Dienst
an der Heimat, am Volk. In froher und in trüber Zeit
— ein deutsches Lied bringt Lust und Freud! — dies
ihre Wahlspruch, rechtschaffen und ferngefund. Schon
rauscht das Herbstlaub unter dem Fuß, der ein halbes
Stündlein lang von der Bahn über einen lieblichen
Wiesenpfad dem Dorf zuschreitet, indes die herbstlichen
Baumkronen und Büsche ein berauschendes Farbenfeuer
verprühen. Frohes Leben herrscht in dem frieden-
atmenden Ort und der behäbige Gasthof, in welchem
am 16. d. M. die Gründungsliedertafel des Männer-
gesangvereines Althartsberg stattfand, vermochte die
vielen aus der Umgegend herbeigewanderten Gäste kaum
zu fassen. Der Vereinsvorstand, Herr Oberlehrer Aug.
Fitz, gab in seiner Eröffnungsrede, der er den alten
Sängerspruch „Wo man singt, da laß dich ruhig nieder“
zugrunde gelegt, der Freude darüber Ausdruck. Eine ge-
wiss Befangenheit — so eine Art Lampenfieber —
machte sich in den ersten Chören „Das deutsche Lied“
(Kalliwoda) und „Waldesrauschen (Kirchl) bemerkbar.
Doch mählich wich der Bann, freier erklangen die Stim-
men, als sie das „Einmale Köslein im Tale“ (Hermes),
„Sandmännchen“ (E. Schmied) und „Abschied vom
Walde“ (Klaus) sangen. Musik füllte die Pausen aus.
Im „Haselwirt“ von Th. Kopsch zeigte sich eine gute
Tugend der Althartsberger Sängerschaft: spähen brav
auf ihren Chormeister und gehorchen gern und genau
seinem Willen in Tonstärke, Tempo und Pausieren.
Ueber „Jägers Luft“ (Nstholz) und „Schäzkerl Klein“
(Zant) sangen sie sich zum „Waldkönig“ von G. Körner
hinan, welcher Chor sogar recht gut gefiel. Das Wage-
stück — Keldorfers „Handwerksburschenlied“ — gelang
und der „Steirer-Buam-Marsch“ von Rudolf Wagner
mußte wiederholt werden. Aus dem Chor klang ein Te-
nor heraus, den wir gerne als Solostimme gehört hät-
ten — vielleicht das nächste Mal! Der reichliche Bei-
fall war aufrichtig, lohnte die Sänger und dankte
gleichzeitig dem Chormeister Herrn Lehrer Wilhelm
Guttenbrunner, dem für die wadere Tat, länd-
liches Manuskript zu solchem Erfolg zu führen, alle An-
erkennung verdient. Herr Wintersperger, Vorstand des
Männergesangvereines Zell a. d. Ybbs, beglückwünschte
das jüngste Glied in der Reihe der Männergesangver-
eine namens der auswärtigen Sangesbrüder. G. R. P.

Eingefendet.
(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)
Titze
Echter Feigenkaffee
Vom Guten das Beste!

Kranke Frauen erfahren durch den Gebrauch des na-
türlichen „Franz-Josef“ Bitterwassers ungehinderte,
leichte Darmentleerung, womit oft eine außerordentlich
wohlthuende Rückwirkung auf die erkrankten Organe ver-
bunden ist. Schöpfer klassischer Lehrbücher für Frauen-
krankheiten schreiben, daß die günstigen Wirkungen des
Franz-Josef-Wassers auch durch ihre Untersuchungen be-
stätigt seien. Es ist in Apotheken und Drogerien erhältlich.

Umstetten und Umgebung.

— Männergesangverein Umstetten 1862. — Lieder-
tafel am Sonntag den 23. d. M. im großen Gimmerjaale,
Beginn 3 Uhr nachmittags. Mitwirkend Herr Dr. Ge-
org Kotek (Vorstand des Deutschen Volksgefangver-
eines Wien), Herr Landesgerichtsrat Dr. Rud. Schnei-
der, St. Pölten (Klavierbegleitung), Fr. Fritz Puz-
zengruber (Klavier), der Frauenchor und das Or-
chester des Vereines. Musikalische Leitung: Chrenchor-
meister Hans Schneider. Nachstehend die Vortragsfolge:
1. a) Dr. Rudolf Schneider: „Marsch“, Orchester. b)
L. v. Beethoven: Ouverture zu „Die Geschöpfe des Pro-
metheus“, Orchester. 2. a) L. v. Beethoven: „Gottes
Macht und Vorsehung“, gemischter Chor. b) C. Eck:
„Nachts im Freien“, gemischter Chor. 3. Franz List:
„Tarentella“ (Klavier: Fr. Fritz Puzengruber). 4. a)
Wilhelm Kienzl: „Das Straßburglied“ aus dem mu-
sikalischen Schauspiel „Der Ruhreigen“, Männerchor
mit Tenorsolo. b) H. Heinrichs: „Wo 'gen Himmel
Eichen ragen“, Männerchor. — Pause. — 5. a) Franz
Blon: „Mit Mut und Kraft“, Marsch, Orchester. b)
Josef Lanner: „Steirische Tänze“, arrangiert von E.
Kremser, Orchester. 6. Echte Volkslieder aus den Alpen
(Dr. Georg Kotek). 7. a) Volksweise aus Tirol: „Wie-
genlied“, Frauenchor. b) Volksweise aus Tirol: „Schön
blau ist der Morgen“, Frauenchor. 8. Echte Volkslieder
aus den Alpen (Dr. Georg Kotek). 9. a) Volksweise aus
Kärnten: „Die Zacherlan“, Bearbeitung von Viktor Kel-
dorfer, Männerchor. b) Volksweise aus Oberösterreich:
„Die Beruhigte“, Bearbeitung von V. Keldorfer, Män-
nerchor. Karten zu S 2.—, 1.50 und 1.— und Lieder-
texte im Vorverkauf im Tuchhaus Ferd. Edelmann,
Hauptplatz, und an der Tageskasse. Während der Vor-
träge findet kein Einlaß statt.

— Bücherei des allg. n.-ö. Volksbildungvereines,
Ortsgruppe Umstetten. Entlehner, welche Werke der
Bücherei übermäßig lange Zeit besitzen, werden um
baldmöglichste Rückstellung derselben ersucht. (27. d. M.)
Es wird nachdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß
die Weiterverleihung eines Buches über den Familien-
kreis des Entlehners nicht gestattet ist.

— Todesfall. Am 15. Oktober d. J. starb Herr An-
ton Palitzky, Major i. R., Besitzer des Franz-Josef-
Ordens, der Kriegsmedaille und des Militär-Verdienst-
kreuzes, nach kurzem, schwerem Leiden im 83. Lebens-
jahre. Das Leichenbegängnis fand am 17. d. M. unter
zahlreicher Beteiligung der Freunde und Bekannten des
Verstorbenen statt. Major Palitzky hatte auch den Feld-
zug von 1866 mitgemacht.

— Das Umstettner Elektrizitätswerk. Die Gemeinde-
vertretung der Stadt Umstetten wird im Laufe der näch-
sten Zeit bezüglich ihres Elektrizitätswerkes Entschlüsse
von weittragender Bedeutung zu fassen haben. Wie
schon in der vorletzten Folge berichtet wurde, benötigt
die Firma G. A. Scheid in Folge der beabsichtigten Ver-
größerung ihrer Fabrikanlage in Umstetten ein Viel-
faches des ihr bis jetzt vom hiesigen Elektrizitätswerke
gelieferten Kraftstromes, welches das Elektrizitätswerk
in seiner gegenwärtigen Anlage nicht zu beschaffen ver-
mag. Nun ist zu entscheiden: Soll der Leistungserfolg
des Elektrizitätswerkes durch Aufstellung eines weiteren
Dieselmotors gesteigert oder soll der erforderliche Strom
von der „Newag“, die einen bezüglichen Antrag der
hiesigen Stadtgemeinde vorgelegt hat, bezogen werden.
In der letzten Gemeinderatsitzung vom 30. September
d. J. stimmten die Vertreter der bürgerlichen Richtung
(13 Stimmen) für den Anschluß an die „Newag“, die
Sozialdemokraten sowie die nationalsozialistischen Ge-
meinderäte enthielten sich der Abstimmung (13 und 2
Stimmen). Da bei dieser Abstimmung die absolute
Mehrheit nicht erreicht wurde, ist erstere daher ungül-
tig. Am Sonntag den 16. d. M. fand im großen Gin-

Ziifunwägn
Hornhaut, Schwielen und Warzen
bezieht schnell, sicher,
schmerz- und gefahrlos **Kukirol**
Vielmillionenfach bewährt. Packung S. 125
Gegen Fußschweiß, Drennen und Wundlaufen Kukirol-Fußbad. Packung
In fast allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

Der gesamten Heilkunde Dr. Adolf Horst

ehem. Leiter der zahnärztlichen Klinik der priv. Südbahngesellschaft in Wien

beehrt sich anzuzeigen, daß er mit 7. November 1927 seine zahnärztlich-technische Praxis in

Amstetten, Bahnhofstraße Nr. 19
eröffnet.

Ordination: Täglich von 9 bis 12 Uhr vorm. und 1 bis 6 Uhr nachmittags. An Sonn- und Feiertagen nur von 9 bis 12 Uhr vormittags.

297

nerjaale eine von den sozialdemokratischen Gemeinderäten Amstettens über diese Fragen einberufene Versammlung statt, zu welcher die Bewohner von Amstetten und Umgebung aller Parteirichtungen eingeladen waren. Der Saal war dicht gefüllt. Die Fragen ob Anschluß, ob Dieselmotor, wurden einer gründlichen Erörterung unterzogen. Es sprachen Vertreter der bürgerlichen und der sozialdemokratischen Partei, sowie ein Vertreter der Firma G. A. Scheid. Der von der „Nerwag“ eingebrachte Antrag wurde einer eingehenden Kritik unterworfen und auf die Mängel desselben hingewiesen. Ob der Anschluß an die „Nerwag“ durchgeführt werden wird oder nicht, das zu beschließen ist nun Sache des Gemeinderates und es ist zu hoffen, daß zum Wohle der Stadt die richtige Entscheidung getroffen wird.

— In der Fremde vom Wahnsinn befallen. Am Sonntag den 16. d. M. mittags wurde am Hauptplatz ein junger Mann beobachtet, welcher mit zwei Koffern seiner Habseligkeiten sich so auffallend gebärdete, daß an seiner Zurechnungsfähigkeit gezweifelt werden mußte. Dieser Mann wurde durch gütliches Zureden aufs Wohnzimmer gebracht und hier stellte sich heraus, daß er der Bäckerlehre Johann Schärner, 1882 in Neumarkt, Oberösterreich, geboren, nach St. Peter, Bez. Braunau am Inn, zuktändig ist, welcher sich in der letzten Zeit als Krankenpfleger fortgebracht hat und durchwegs schöne Zeugnisse hatte. Eine kurze Beobachtung am Wohnzimmer brachte die Gewißheit, daß der Mann vollkommen von Wahnsinn befallen ist. Er hatte einen Rosenkranz in den Händen und als würde er beten, lispelte er fortwährend die Worte „Ich bin verdammt und muß vergiftet werden.“ Er legte sich im Wohnzimmer nieder, küßte den Fußboden und war trotz aller Mühe nicht zur Besinnung zu bringen. Als nun der Herr Bezirksarzt dazu berufen wurde, wurde über dessen Anordnung der Erkrankte durch die Rettungsabteilung der freiwilligen Feuerwehr in die Landes-Irrenanstalt nach Mauer-Dehling überführt.

— Verstorbene. Erbl Juliana, Armenpflegling, 79 Jahre, Gehirnschlag. — Erbl Marie, Bertelmannsgattin, 71 Jahre, Autounfall. — Bichler Franziska, Arbeiterwitwe, 74 Jahre, Herzschlag. — Nahringer Maria, Privat, 63 Jahre, Arterienverkalkung. — Freihammer Anton, Pensionist der Bundesbahn, 59 Jahre, Lungenentzündung; von Linz überführt. — Wolfgang Florian, Privat, 74 Jahre, Gehirnblutung. — Stiefelbauer Julius, Knecht, 63 Jahre, Herzlähmung. — Brachinger Johann, Pensionist der Bundesbahn, 54 Jahre, Gehirnblutung. — Rottler Anna, Beamtenngattin, 31 Jahre, Rippen- und Bauchfellentzündung. — Parzer Johann, Tischler, 63 Jahre, Herzschlag. — Dorn Leopoldine, Wirtschaftsbefizersgattin, 52 Jahre, Wassersucht. — Teufel Anna, Hilfsarbeitergattin, Blindenmarkt, 44 Jahre, Herzlähmung.

— Schulkino. Am 27. Oktober d. J., 5 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends gelangt der Film „Ungarland“ zur Vorführung. In prachtvollen Aufnahmen ziehen die ausgedehnten Pustten mit ihren verschiedenen Viehherden und deren eigenartigen Hirten an unseren Augen vorüber, mannigfaltige Bilder berichten vom Leben und Treiben der Bevölkerung Ungarns. Ein spannender und belehrender Film, dem als äußerst humorvolle Beigabe „Das Huhn mit den goldenen Eiern“ und „Rennen nach den Affen“ angegliedert sind.

— Zeiners Weltpanorama, Burgfriedstraße 14. Vom 26. bis 30. d. M. wird der herrliche Gardasee mit seiner schönen Umgebung in besonders gelungenen Aufnahmen zur Ausstellung gebracht. Niemand veräume die Besichtigung dieser belehrenden und unterhaltenden Folge.

— Das große Lager an Heilkräutern (etwa 480 verschiedene Heilpflanzen) stellen wir in steter Arbeit im Laufe der letzten Jahre zusammen. Sie können daher jedes Heilkraut, gleichgültig in welchem Buch es erwähnt ist, bei uns billigst jederzeit beziehen. Alte Stadtapotheke Amstetten, Hauptplatz.

— F. & S. Kugellager in Amstetten. Wie wir soeben erfahren, hat die allen Betrieben durch ihr reichhaltiges Lager in sämtlichen technischen und industriellen Bedarfsartikeln bestbekannte Firma Max Gebetsroither, Amstetten, Wienerstraße 14 (Zweiggeschäft in Wels) nunmehr auch ein bestsortiertes Lager in F. & S. Kugellagern eingerichtet. Da diese altbewährte Marke wohl die meistgeschäufte ist, so wird ein solches Lager in der Industrie, im Gewerbe, wie in der Landwirtschaft ganz besonders begrüßt werden.

Wnerfeld. (Jagdgewehr gestohlen.) In der Zeit vom 28. September bis 2. Oktober wurde dem Wirtschaftsbefizer Franz Fuchs in Neuhofen a. d. Y. aus unversperrtem Vorhaus sein Jagdgewehr im Werte von 150 Schilling entwendet. Die Waffe ist ein doppelläufiges Schrotgewehr, Kaliber 16 Millimeter, mit Rosendamasläufen, hat über dem Bügel rüdtliegenden Ergatterverschluss mit Seitenreibung, dunklen Nuffholzschaft mit gotischem Hornbügel und auf der Visierschiene die Aufschrift „A. Antonizich in Ferlach“. Zwecks Sicherstellung des entwendeten Jagdgewehres und Eruiierung des Täters werden seitens der Gendarmerie entsprechende Nachforschungen gepflogen und wird vor Ankauf des Gewehres gewarnt.

Aus Haag und Umgebung.

Haag, N.-De. (Hindenburgfeier.) Der hiesige Turnverein veranstaltete am Montag den 17. d. M. eine schöne Feier zur Ehrung des 80-jährigen Präsidenten des Deutschen Reiches v. Hindenburg unter Teilnahme der Feuerwehr, der Liedertafel, des Kriegervereines, der Ortsgruppen des Schulvereines Südmart, der Ortsgruppe des Vereines deutscher Frauen und der Musikkapelle Haag. Am 8 Uhr abends versammelten sich die Vereine bei der Turnhalle und nahmen Aufstellung zum mächtigen Lichterzug, der sich durch die Straßen des Marktes bewegte, begleitet von der Musikkapelle, die flotte Märsche spielte. Am Marktplatz hatten sich schon viele Bewohner des Marktes und der Umgebung eingefunden, als der Zug ankam und sich dort vor dem Gasthaus Kronberger aufstellte. Vom Fenster des ersten Stockwerkes glänzte das hellbeleuchtete Bildnis Hindenburgs herab. Inzwischen traf der Festredner Herr Regierungsrat Ing. Hugo Scherbaum, unser allverehrter Landtagsabgeordneter, begrüßt von begeisterten Heilrufen, aus Waidhofen a. d. Ybbs ein. Vom Fenster neben dem Hindenburg-Bildnis begrüßte das Ehrenmitglied des Turnvereines Herr Ignaz Hartmann die Teilnehmer und dankte ihnen für ihre Mitwirkung. Sodann ergriff der Festredner Regierungsrat Scherbaum das Wort zu seinen glänzenden, zu Herzen gehenden Ausführungen. Er feierte Hindenburg als Vorbild für jeden Deutschen, dem die Treue über alles geht und schloß mit dem einzigen Wunsche aller Desterreicher, dem sie so lange laut Ausdruck geben wollen, bis er erfüllt ist: Die Vereinigung mit dem Deutschen Reiche. Nach der Rede stimmte die Liedertafel einen vaterländischen Chor an und folgte, von der Menge begeistert mitgesungen „Deutschland, Deutschland über alles“, womit die würdevolle Kundgebung beendet war.

— (Todesfall.) Dienstag den 18. I. M. verschied Herr Andreas Winter, Glasermeister, Hausbesitzer und Ehrenmitglied der Liedertafel, im Alter von 79 Jahren. R. I. P.

Aus Ybbs und Umgebung.

Ybbs a. d. Donau. (Konzert des Lehrers a cappella-Chores.) Der bestbekannte Wiener Lehrer a cappella-Chor, der bereits auf In- und Auslandsreisen sein hohes künstlerisches Können bewiesen, ungeheure Erfolge erzielt hat und allerorts stürmisch jubelt wurde, unternimmt im November dieses Jahres eine Konzertreise ins Erlauf- und Ybbstal und wird bei dieser Gelegenheit am Samstag (Staatsfeiertag) den 12. November, 1/8 Uhr abends, auch in Ybbs a. d. D. (Turnhalle) konzertieren. Da eine Wiederholung auf absehbarer Zeit ausgeschlossen erscheint, dürfte ein Massenbesuch zu erwarten sein, auf Grund dessen es angezeigt sein wird, sich rechtzeitig Plätze zu sichern. (Vorverkauf Buchhandlung Franz Schaz, Ybbs, Fernruf 15. Preise: S 3.—, 2.—, 1.50, 1.—).

Aus Gaming und Umgebung.

Langau im Ybbstal. (Ein bewaffneter Zigeuner.) Am Sonntag den 9. Oktober kam die Zigeunerfamilie Daniel aus der Richtung Mariagell nach Langau, woselbst ihnen ein Lagerplatz zugewiesen und gleichzeitig von Seite der Gendarmerie nahegelegt wurde, daß keiner der zur Familie gehörigen Zigeuner die Lagerstelle verlassen dürfe. Revierinspektor Lindemayer hielt unter Assistenz des Holzarbeiters Johann Lengauer von Mitternacht noch einmal Nachschau und stellte fest, daß einer der Zigeuner fehlte. Nach längerem Patrouillieren wurde der Fehlende nächst des Gasthofes des Josef Lengauer in Mayerhöfen angetroffen und ergab die sogleich vorgenommene Personensdurchsuchung, daß derselbe, er nannte sich Josef Sarkany und sei heimatslos, mit einem Bajonett, Muster 88/90 und einem scharfgeschliffenen Küchenmesser bewaffnet war. Der vorerwähnte Holzarbeiter und der Konjungehilfe Bertl Schmidt haben in anerkennenswerter Weise dem Gendarmerieorgan Hilfe geleistet und wurde der Zigeuner noch in der Nacht dem Bezirksgerichte in Gaming eingeliefert.

Langau im Ybbstal. (Bedenkliche Verkäufe.) In der letzten Zeit mehren sich die Fälle, daß Handelsreisende und ähnliche unbefugte Agenten die Bevölkerung belästigen und nicht selten durch betrügerische Vorpiegelungen trachten, ein „gutes Geschäft“ zu machen. So wurden am 13. Oktober in Mayerhöfen auf Grund einer erstatteten Anzeige zwei Handelsreisende, die im Auto herumfuhrten, vom Gendarmerieposten Holzhüttenboden festgenommen und der Bezirkshaupt-

mannschaft in Scheibbs zur weiteren Amtshandlung vorgeführt. — Am 14. Oktober fiel der Gendarmerie ein ausweisloses Frauenzimmer, die sich Maria Reiter nannte und Stoffe und Wollwesten zu verkaufen suchte, in die Hände. Da sie weder ihre Identität noch die Herkunft der bei ihr vorgefundenen Textilien nachweisen konnte, wurde sie dem Bezirksgerichte in Gaming eingeliefert.

Holzhüttenboden. (Ein diebischer Bettler.) der arbeitslose Hilfsarbeiter Johann Demuth aus Hainburg a. d. Donau wurde am 14. Oktober vom Gendarmerieposten in Holzhüttenboden verhaftet, da er dringend verdächtig erschien, gelegentlich des Bettelns der in Holzhüttenboden 10 wohnenden Haushälterin Alara Scheuchl einen kleinen Geldbetrag gestohlen zu haben. Das entwendete Gut wurde zustande gebracht und der Beschuldigte dem Bezirksgerichte in Gaming eingeliefert.

Geschäftsverkleidung mit Aluminium.

Anlässlich der soeben erfolgten Fertigstellung des Boulevard Hausmann in Paris hat eines der neu erbauten Geschäfte die gesamte Geschäftsfront, insbesondere auch das Mauerwerk mit Aluminium verkleidet. Desgleichen wurde auch für die Innenarchitektur in weitem Ausmaße Aluminium verwendet. Die interessierten Fachkreise sehen den kommenden praktischen Erfahrungen, welche mit Aluminium als Wandverkleidung gemacht werden, mit großem Interesse entgegen, da hiedurch möglicherweise ein weitgehender Einfluß auf die Portalarchitektur erfolgen kann.

16.000 Arten, sein Geld zu verdienen.

Wir kennen zwar aus dem täglichen Leben viele Wege, mit denen man Geld verdienen kann, aber es gibt noch unendlich viel mehr Arten, als man sich gemeinhin vorstellt. Im englischen Arbeitsministerium ist jetzt in fünfjähriger Arbeit ein Lexikon der verschiedenen Berufe vollendet worden, die in England ausgeübt werden. Die Aufzählung würde, wenn sie veröffentlicht würde, einen dicken Band von über 500 Seiten umfassen, denn es sind hier gegen 16.000 Arten der Beschäftigung angegeben. Dabei hat man natürlich eine große Anzahl von Berufen ans Licht gezogen, von denen die Mehrzahl der Menschen niemals etwas geahnt hat. Da wird zum Beispiel eine Beschäftigung für Frauen unter der Bezeichnung „Schieberin“ aufgeführt. Wenn man aber dabei eine besonders gewinnbringende Betätigung erwartet, so täuscht man sich, denn so werden Mädchen genannt, die eine Schiebemaschine in der Zutefabrik bedienen. Der Beruf eines „Augenfeilers“ hört sich höchst gruselig an, und man denkt an irgend welche grausamen Maßnahmen; es handelt sich dabei aber nur um Leute, die ihr täglich Brot durch das Feilen von „Augen“ in Nadeln verdienen. Ein besonderer Zweig der kaufmännischen Tätigkeit wird in dem Lexikon mit „Teilscher“ bezeichnet. So nennt man herumziehende Hausierer, die nicht ihre eigenen Waren vertreiben, sondern Sachen in Kommission haben, bei deren Verkauf sie Provision erhalten. Die „Schmuhbootmänner“ sind Arbeiter, die Boote bedienen, die die Abfälle von größeren Schiffen an Land bringen. Andere sonderbare Berufe, die verzeichnet sind, erscheinen unter der Bezeichnung „Federkutschneider“, „Stuhlnägelfabrikant“, „Teetuchen-Verkäufer“, „Manschettknopf-Dreher“ usw.

Deutsche, kauft nur bei Deutschen ein!

Alte Stadtapotheke
Amstetten
Hauptplatz



„Wilmia“
Entfettungstee

Nr. 11

Preis einer Schachtel 2 Schilling

Freitag den 21. Oktober 1927. Seite 6. „Vote von der Ybbs“

Humor.

In der Schule. „Was ist eine Insel, Karl?“ — „Eine Insel ist ein Stück See, wo der Grund über das Wasser emporragt.“

Wasserkräfte. „Welches ist die stärkste Wasserkraft, die den Menschen bekannt ist?“ — „Frauentränen, Herr Professor.“

Englischer Humor. Ein Mann hatte sich zum zweiten Male verheiratet, liebte es jedoch, seiner Frau gegenüber stets zu betonen, wie sehr er seine erste Frau betrauerte. Endlich wurde das der Frau zuviel, und sie rief aus: „Ich schwöre es dir, daß niemand auf der Welt den Tod deiner ersten Frau mehr betrauert als ich!“

Seine Wahl. „Wollen Sie nicht heute abends mit uns in unsere spiritistische Versammlung kommen. Wir haben Tisch rücken.“ „Nein, danke vielmals, da gehe ich doch lieber zu Meyers, die haben Rehrücken.“

Unter der Menge. „Waren Sie nicht mal mit einer Dame da drüben verlobt?“ „Bekannt kommt sie mir schon vor, aber wer kann sich denn auf alles besinnen!“

Er hat recht. „Glauben Sie auch, Herr Doktor, daß verheiratete Männer länger leben als unverheiratete?“ — „Nein, gnädige Frau, es kommt Ihnen nur länger vor!“

Die Hilfe. Familie Eberhardt ist im Restaurant. Babette Eberhardt schreit plötzlich auf: „Am Himmels willen, Emil, mein Kotelett ist vom Teller gerutscht! Der Hund wird es doch nicht auffressen.“ — „Beruhige dich, mein Schatz“, antwortet gelassen Eberhardt. „Ich habe den Fuß daraufgesetzt.“

Knebbchen: „Da hat enne Bariser Filmschauspielerin ihre Examen als Dr. med. gemacht; sie hat aber erklärt, der Film iebte e viel greeßern Reiz uf sie aus als de Medizin, sie wollte deshalb beim Film bleim un geene Praxis uffmachn.“ — Dreebchen: „Nu, da genn'n viele Menschen gedreestet uffadmen.“ — Knebbchen: „Ja, wahrhaft'g. Das gennde e Film gäb'n: „Der Film als Lebensredder“.

Junge — Junge. Erster Ehemann (freudig): „Meine Frau hat mich mit einem Jungen überrascht.“ Zweiter Ehemann (traurig): „Meine Frau hat mich mit einer Jungen überrascht.“

Bücher und Schriften.

Die neue Feuerpolizeiordnung für Niederösterreich ist in Buchform erschienen und kann durch den n.ö. Landesfeuerwehrverband, Wien, 1., Herrngasse 13, zum Preise von 20 Groschen bezogen werden.

E 580/27—17.

Versteigerungsedikt.

Am 9. November 1927, vormittags 9 Uhr, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 13, die

Zwangsversteigerung

der Liegenschaften: Grundbuch Kollmitzberg, Einl.-Z. 106, Grundbuch Kollmitzberg, Einl.-Z. 121, Grundbuch Schaltberg, Einl.-Z. 44, statt.

Schätzwert: S 4.670.—; geringstes Gebot: S 3.115.—. Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigenfalls sie zum Nachteil eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Amstetten, am 14. Oktober 1927.

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch + getenzeichnet.

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Motzfässer Scheibengewehr, Minimaxsch... 290
250 bis 300 Schilling Verdienst... 225
Kleines Geschäft sucht alleinlebende Frau... 287
Elegantes möbliertes Zimmer an... 288
Ein Haus mit größerer freilegender... 296
Eine fast neue Nähmaschine ist preiswert... 294
Nähmaschinen u. Fahrräder gebraucht... 300
Möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit... 303

Geschäfts-Übernahme!

Teile den geehrten Bewohnern von Waidhofen a. d. Y., Zell und Umgebung mit, daß ich das eine Geschäft des Herrn Rudolf Hirschmann, Oberer Stadtplatz 20, mit 15. d. M. übernommen habe. Ich bitte, das meinem Vorgänger Herrn Rudolf Hirschmann geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen und zeichne hochachtungsvoll

Josef Zwadl, Oberer Stadtplatz 20

Speisekartoffel vorzügliche gelbe Praller und Schneeflocken... 289

GELD 7% sofort von 293

Großer Mantel-Rummel

Die billigen Preise in den 15 Schaufenstern werden Sie von meiner Leistungsfähigkeit überzeugen! Konfektionshaus Otto Götzl, Amstetten, Wienerstraße 23

Geld sofort! erhalten seriöse ortsansässige Personen... 251

Hypothekenzinsenlei Wien, 12. Bezirk, Rotenturmstraße 7, dritter Stod.

Landwirtschaften werden gegen sofortige Barzahlung für eine Schweizer landwirtschaftliche... 286

Orts-Vertreter für rentable, glänzende Vertretung werden sofort angenommen. Unter „Hohe Provision 9566“ an Annoncen-Expedition Feitler-Melzer, Wien, 1., Riemergasse 11.

Unübertroffen bei rheumatischen, gichtischen und nervösen Schmerzen, Kopfschmerzen und Erkältungskrankheiten. Ein Versuch überzeugt! Total ist stark harnsäurelösend u. geht direkt zur Wurzel des Übels. In allen Apotheken.

Minimax-Apparate



sind in der ganzen Welt als das beste Löschmittel für entstehende Brände bekannt! Prospekte kostenlos durch: Minimax-Apparate-Bauges. m. b. H., Wien, 1. Bez. Rotenturmstrasse 13 oder bei Franz Auer, Waidhofen, Weyersstraße 18 (Hagl).

Nur an Private! Herrschafts-Möbel Gelegenheitskauf! eingetretener Verhältnisse halber sofort dringend abzugeben: 1 feines Speisezimmer mit Mahagoni-Einlagen, reich geschmückt, sehr moderner Stilart, ganz komplett m. Wüchertischen zc. 1 Schlafzimmer Rundbau Kanad. Birke, feine, solideste Qualitätsarbeit, auch ganz komplett mit Posternmöbel 1 Salon-Garnitur bestehend aus Tischchen, Fauteuilles, Stühle alles in feinstem Eobelin, Notentafeln zc. alle Interieurs zus. S 1.695 Kann auch getrennt abgegeben werden! Ferner noch Teppiche, Bilder, Dekorationen, Dekorwäse, Service u. s. w. Wien VI., Gumpendorferstraße 98/7

Laubsäge Werkzeughaus zum goldenen Pelikan Wien VII., Siebensterng. 24 Preisliste Nr. 13 gratis!

Kaiser's Brust-Caramellen mit den „3 Tannen.“ helfen hier. Wie lästig, wie quälend ist der Husten, wie gefährlich der Keuchhusten, wie schlimm das kratzende Gefühl im Hals bei Verschleimung, bei Heiserkeit. Hier helfen nur die berühmten, seit 35 Jahren bewährten Kaiser's Brust-Caramellen. Paket 50 Groschen, Dose 1 Schilling Zu haben in allen Apotheken, Drogerien, Geschäften, wo Plakate sichtbar.

Vertretung für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung von großem, seriösen Personal-Kreditinstitut in Wien zu vergeben. Ruheständler bevorzugt. Offerte mit Personalangaben unter „J. 5376“ an Haasenstein & Vogler H. G., Wien, 1. Bezirk, Schulerstraße Nr. 11. 295

Brennholz-Verkauf!

Der Bezirksfürsorgetrat Waidhofen a. d. Ybbs, Hoher Markt Nr. 12, verkauft schöne Durchforstungsscheiter zum Preise von S 13-50 pro Raummeter, innerhalb des Stadtgebietes ins Haus zugestellt. Vormerkungen werden an Wochentagen von 14 - 16 Uhr in der Kanzlei des Bezirksfürsorgetrates entgegen genommen. 272

Wochenlisten Lohnbücher Lehr- u. Gesellenbriefe zu haben im Verlage der Druckerei Waidhofen a/Y., Ges. m. b. H.

Beachten Sie unsere Anzeigen!



In aufrichtiger Trauer geben wir hiemit Nachricht, daß der langjährige und verdienstvolle Direktor unserer Werkzeugfabrik Böhlerwerk bei Waidhofen a. d. Ybbs, Herr

JULIUS WALDECKER

am 15. Oktober auf einer Geschäftsreise in Berlin plötzlich verschieden ist.

Wir verlieren in dem Heimgegangenen einen ausgezeichneten Fachmann und Mitarbeiter von vorbildlicher Pflichttreue, dessen Andenken wir fortdauernd in Ehren halten werden.

Die Leiche des lieben Verstorbenen wird Samstag den 22. Oktober um 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Böhlerwerke Nr. 31, nach evangelischem Ritus gehoben und in Waidhofen a. d. Ybbs beigesetzt.

Wien, den 17. Oktober 1927.

Gebr. Böhler & Co.
Aktiengesellschaft, Wien.

291



Von tiefer Trauer erfüllt, geben wir geziemend Nachricht von dem plötzlichen Hinscheiden unseres unvergeßlichen Direktors, des Herrn

JULIUS WALDECKER

Direktor der Ybbstalwerke von Gebr. Böhler & Co. A. G., Wien.

Er war uns nicht nur ein leuchtendes Vorbild strengster Pflichterfüllung und Rechtlichkeit, sondern auch ein überaus wohlmeinender Vorgesetzter, dessen Andenken in uns stets fortleben wird.

Das Leichenbegängnis findet den 22. Oktober 1927 um 2 Uhr nachmittags von Böhlerwerk Nr. 31 aus statt.

Böhlerwerk, am 20. Oktober 1927.

Angestellten-Betriebsrat
der Werkzeugfabrik Böhlerwerk.

302

Verkehrs- und Wirtschaftsverband Ybbstal.

Ybbstalbahn. Die Einführungsfahrt der diesel-elektrischen Lokomotive findet anfangs November statt.

Ausstellung „Wintersport in Oesterreich“. Der Verband veranstaltet vom 13. November bis Ende Jänner bei A. Herzmanski in Wien eine Wintersportausstellung. Anmeldungen bis Ende des Monats an die Geschäftsstelle Wien, 7., Westbahnstraße 5.

Ybbstaler Heimatabend. Dienstag den 25. d. M. findet in Wien im Saale des Kaffee Landmann nächst dem Burgtheater um 8 Uhr abends unter Mitwirkung der Opernsängerin Agnes Duz-Stepan und des Ehepaars Liebleitner, sowie des Schriftstellers Karl Pischorn ein Ybbstaler Heimatabend statt. An alle Ybbstaler und Freunde des Ybbstales ergeht die Einladung.

Straßen. Montag den 7. November findet in Waidhofen um 10 Uhr vormittags eine Interessententagung statt, in der der Referent der Landesregierung einen eingehenden Sanierungsplan für den ganzen Straßenzug von Amstetten bis Mariazell erörtern wird. Eislauftwettbewerb am Lunzersee. Die Durchführung hat der Wiener Eislauferverein übernommen; das Programm ist erstklassig. Er findet am 29. Jänner statt.

Ortsgruppen und Gemeindegeldsubventionen. Die Stadt Waidhofen hat dem Verbands 100 Schilling für 1927 bewilligt. Die Ortsgruppe Sonntagberg wurde gegründet und als prov. Obmann Bürgermeister J. Barthofer, Schriftführer Oberlehrer Jachs gewählt.

Die erste Tierschutzwoche in Oesterreich.

Der Wiener Tierschutzverein veranstaltet in der Zeit vom 23. bis 29. d. M. die erste österreichische Tierschutzwoche. Zum erstenmal soll auch bei uns die breiteste Öffentlichkeit, wie es in England schon längst geschieht, für den Tierschutz gewonnen werden, aber nicht wie bisher durch eine mehr oder weniger glückliche Einzelveranstaltung, die in der Reihe der künstlerischen und kulturellen Unternehmungen der Großstadt rauch verhaucht, sondern durch die intensive und eindringliche Werbetaft eines reichhaltigen Festprogrammes, das sich auf eine volle Woche erstreckt und dadurch jedermann Gelegenheit bietet, an dem humanen Zweck des Tierschutzvereines nach Kräften teilzunehmen. Die Erziehungsarbeit, die der Tierschutzverein leistet, soll dadurch eine vollstündliche Vertiefung erfahren, hervorragende Künstler und Gelehrte werden den Wienern vor Augen führen, daß der wahre Menschenfreund auch Tierfreund sein muß. Die Tierschutzwoche, die unter dem Ehrenschutz des Bundespräsidenten und unter dem Ehrenpräsidium des Bundeskanzlers Dr. Ignaz Seipel und des Polizeipräsidenten Joh. Schober veranstaltet wird, steht eine Menge Vorträge, Aufführungen und Filmvorführungen, Umzüge und Werbeaktionen vor, deren Höhepunkt der am Montag den 24. d. M. angelegte „Festabend“ im großen Musikvereinsaal bilden wird.

An alle Inhaber von gastwirtschaftlichen Betrieben in Niederösterreich!

Das Gewerbeamt der n.-ö. Landesregierung veranstaltet, einem vielfach geäußerten Wunsche Rechnung tragend, in der Zeit von ungefähr Mitte November bis Mitte Dezember 1927 im Hotel St. Stephan (König von Ungarn) in Wien, 1., Schulerstraße 10, einen zweiten Fortbildungskurs für kleine und mittlere gastwirtschaftliche Betriebe in Niederösterreich.

Durch diesen Kurs, der auf den bisher gesammelten Erfahrungen aufbauen wird, sollen die Angehörigen des Gastgewerbes von Niederösterreich in der Küchenwirtschaft, im Haus- und Zimmerdienst, in der Wäschegebarung, in der Betriebsorganisation und Kalkulation und der Modernisierung der Betriebe durch sachliche und technische Beratung mit praktischen Vorführungen und Exkursionen weitergebildet und dadurch eine Hebung des Sommerfrischen- und Fremdenverkehrs sowie der allgemeinen Reisetätigkeit und in weiterer Folge eine Belebung der Tätigkeit der übrigen Gewerbebetriebe in Niederösterreich erreicht werden.

Im Anschlusse an den Kurs ist das Gewerbeamt geneigt, solchen Kursteilnehmern, die ernstlich an die Modernisierung des Betriebes denken, einen Techniker zur fachtechnischen Beratung für kleinere Umbauten, Adaptierungen usw., zur Ausarbeitung von Kostenvoranschlägen, Ueberwachung der Arbeiten und schließlich Abrechnung unentgeltlich zur Verfügung zu stellen.

Berücksichtigung sollen in dem Fortbildungskurs nur die kleinen und mittleren Betriebe erfahren.

Aufnahmebedingungen: Gleich dem ersten ist auch der zweite Fortbildungskurs auf weibliche Teilnehmerinnen beschränkt. Aufnahme finden niederösterreichische Wirtinnen und Inhaberinnen anderer gastwirtschaftlicher Betriebe sowie solche weibliche Anwerdende, die im Betriebe selbst tätig sind. Das Mindestalter ist mit 18 Jahren festgesetzt; die Zahl der Kursteilnehmer ist beschränkt, so daß sich das Gewerbeamt die Auswahl der unter den eingelangten Anmeldungen vorbehält. Die Anmeldungen sind bis längstens

3. November 1927 an das Gewerbeamt der n.-ö. Landesregierung in Wien, 1., Herrengasse 13, unter Benützung des Anmeldeformulars zu erstatten. Der Regiebeitrag ist sofort nach der Verständigung von der Aufnahme in den Kurs einzuzahlen. Der Eröffnungstag des Kurses wird zugleich mit dieser Verständigung bekanntgegeben werden.

Die Kosten des Kurses werden vom Gewerbeamt der n.-ö. Landesregierung getragen, jedoch haben die Kursteilnehmer einen Regiebeitrag von 200 Schilling zu leisten, in welchem insbesondere die Kosten für die ganze Verpflegung, Quartier und Unterricht inbegriffen sind. Weitere Auslagen erwachsen den Kursteilnehmern nicht.

Wien, im Oktober 1927.

Der Vorstand des Gewerbeamtes der n.-ö. Landesregierung.

Gewerbeamt Schallerbach und andere österreichische Kur- u. Erholungsheime, reg. Gen. m. b. H.

gibt bekannt, daß die heurige Saison mit 30. September l. J. beendet erscheint, doch ist es möglich, während der Wintermonate bis zum Beginn der regulären Kurperiode in Baden bei Wien, Bad Schallerbach, Gut Alpenheim bei Admont und Kirchberg am Wechsel für Kur-, bzw. Erholungsbedürftige Unterkunft zu schaffen.

Im ersten Jahre seiner Tätigkeit ist es dem „Gewerbeamt Schallerbach und andere österreichische Kur- und Erholungsheime“, reg. Gen. m. b. H., gelungen, etwa 850 Personen in den einzelnen Kur- und Erholungsheimen zu bedeutend ermäßigtem Preise unterzubringen.

In Baden bei Wien wurden 290, in Deutsch-Altenburg 50, in Gleichenberg 185, im Gut Alpenheim bei Admont 55, in Kirchberg am Wechsel 45 und in Bad Schallerbach 225 Personen untergebracht.

Wie aus den Zuschriften hervorgeht, wurden die einzelnen Mitglieder bestens bewirtet und fanden in den Kurorten fachgemäße Behandlung.

Der Vorstand der „Gewerbeamt Schallerbach und andere österreichische Kur- und Erholungsheime“, reg. Gen. m. b. H. hofft, daß es ihm im nächsten Jahre gelingen wird, mit den anderen bedeutenden Kurorten Oesterreichs günstige Verträge und Abschlüsse tätigen können, um es allen erkrankten und erholungsbedürftigen Gewerbetreibenden und deren Familienangehörigen möglich zu machen, auch in den anderen als den eingangs genannten Orten Aufnahme und Heilung zu finden.

Die Werbetätigkeit für diese ideale, uneigennütige Aktion des Wiener Gewerbeamtes soll nicht erlahmen, im Gegenteil ist es Pflicht jedes Gewerbetreibenden, die Aktion werktätig zu unter-

Volkswehr und Bundesheer.

Es war im Jahre 1919. Der junge deutschösterreichische Staat besaß auch eine Wehrmacht, eine „Volkswehr“, wie der offizielle Titel lautete. Aber wie sah diese Wehr aus, wie waren ihre Angehörigen beschaffen? Ein zucht- und disziplinoser und bunt zusammengewürfelter Haufen revolutionärer Elemente radikalster Richtung. Daneben noch eine Gruppe, die „Rote Garde“, eine Abteilung kommunistisch gesinnter Soldaten. Die „Heldentaten der Volkswehr“ in Wien und in den Ländern sind noch in allzufrischer Erinnerung, um sich darüber länger zu äußern. Diebstähle, Plünderungen, unbefugte Lebensmittelrequisitionen, Drangsalierung der Bevölkerung, Raufereien, Verschleppung ärarischen Gutes, dies alles bildete ein unauslöschliches Schandmal in der Geschichte unserer unseligen Volkswehr. Disziplin und Gehorsam, die ersten Pflichten eines jeden Soldaten existierten überhaupt nicht. Wie oft kam es vor, daß die Volkswehrleute über einen erhaltenen Befehl — abstimmen ließen, ob sie ihn ausführen sollen oder nicht, wie oft kam es vor, daß die Soldaten mißliebige Offiziere schwer mißhandelten, weil diese bestrebt waren, Ordnung in den zuchtlosen Haufen zu bringen. So war es damals und es war kein Wunder zu nennen, daß die österreichische Volkswehr zum Gespött aller europäischen Staaten wurde und daß man sie auf die gleiche moralische Stufe stellte mit der roten Armee Sowjetrußlands.

Acht Jahre sind seither vergangen. Aber an Stelle der völlig demoralisierten „Volkswehr“ ist ein völlig neu organisiertes österreichisches Bundesheer getreten, eine kleine Armee von rund 23.000 Mann, die muster-gültig organisiert und diszipliniert und die längst die vollste Achtung des Auslandes gefunden hat. Gewiß, es war für den Schöpfer der heutigen Wehrmacht, Bundesminister Baugoin keine leichte Arbeit, dieses gewaltige Werk erfolgreich durchzuführen. Ungeachtet aller maßlosen Angriffe und Hegerien von Seite der Sozialdemokraten ist die Entpolitisierung der Armee durchgeführt worden. Der österreichische Soldat hat genau so das Recht wie jeder andere österreichische Staatsbürger, seine politische Gesinnung zu bekunden. Im militärischen Dienste jedoch hat der Soldat unpolitisch zu sein und nur den Befehlen seiner Vorgesetzten zu gehorchen. Diese Erkenntnis bricht sich auch in den Reihen unserer Soldaten immer mehr Bahn, eine Tatsache, welche die letzten Vertrauensmännerwahlen beim

stützen und durch Zeichnung von Anteilscheinen zu helfen, die der Allgemeinheit zugute kommende Aktion weiter auszubauen.

Ein Schneepalast im Nordwestbahnhof.

Künstlicher Schnee durch das ganze Jahr.

Wien wird in den nächsten Wochen den ersten ständigen Schneepalast der Welt erhalten, in dem die Freunde und Anhänger des Skisportes und des Rodelsportes das ganze Jahr hindurch Gelegenheit haben werden, sich mit den Brettern und den Schlitten zu tummeln. Der Begründer dieser Einrichtung ist der in allen Wintersportkreisen bekannte und als Weltmeisterprinzer berühmte Skisportler Dagfin Carlsen, der zwar seine Heimat in Norwegen hat, seit vielen Jahren aber schon in Oesterreich weilt und sich hier eingelebt hat. Für das neue Unternehmen hat Carlsen einen Ort ausfindig gemacht, wie sich in Wien kein zweiter für den Ski- und Rodelsport in gedeckter Halle eignen dürfte. Es ist die Abfahrtshalle des Nordwestbahnhofes, der seit mehreren Jahren unbenützt liegt. In der mächtigen, etwa 23 Meter hohen glasgedeckten Halle, wird in kurzer Zeit eine richtige Schneelandschaft entstehen, mit einer Übungswiese, einer Sprungschanze und einer Rodelbahn, kurz mit allem, was ein richtiger Wintersportler braucht. Den Schnee stellt der Erfinder des künstlichen Schnees, der Engländer Ansoough bei, dessen Erfindung im vorigen Jahre, als sie in London zum ersten Male praktisch verwertet wurde, ungeheures Aufsehen erregte. Dieser Schnee ist von jeder Witterung unabhängig, ist feinst und feucht wie in den schönsten Hochgebirgsgegenden und kann, wenn er schmelzen geworden ist, sogar „gewaschen“, das heißt, er kann wieder auf Glanz hergerichtet werden, so daß er von neuem in blendender Weiße daliegt. Während jedoch in London und dann in Berlin, wo dieses Jahr ebenfalls eine künstliche Ski- und Rodelbahn errichtet wurde, die Institution nach drei Monaten schließen mußte, weil der für ein solches Unternehmen erforderliche Raum anderen Zwecken übergeben werden mußte, wird Wien durch die Schöpfung Carlsens einen ständigen Schneepalast bekommen. Er wird auch, was die Größenmaße betrifft, seine Vorgänger in der englischen und der deutschen Hauptstadt weit übertreffen. Nicht weniger als 3000 Quadratmeter werden den Wintersportlern den ganzen Tag bis in die späten Abendstunden bei Tageslicht und bei elektrischer Beleuchtung zur Verfügung stehen. Anfänger werden dort ihre ersten Gehversuche unternehmen und sich für Touren in den Bergen ausbilden können und den Fortgeschrittenen sowie den geübten Skiläufern und Rodelfahrern wird Gelegenheit geboten sein, ohne viel Zeitverlust zu trainieren und sich in Form zu bringen oder zu erhalten. So wird eine bequeme und angenehme Möglichkeit zur Sportausübung geschaffen und das tote Kapital, das der verlassene Nordwestbahnhof bisher war, in ein der Volksgesundheit dienendes Vermögensobjekt verwandelt.

Bundesheer bewiesen, wo die Sozialdemokraten eine vernichtende Niederlage erlitten haben. Von all den Niederlagen, welche die Sozialdemokraten seit dem 15. Juli erlitten, bei der Polizei und der Gendarmerie usw., empfinden sie den Zusammenbruch ihrer Machtposition nirgends so bitter und schmerzlich als gerade beim Bundesheer.

Vor einigen Wochen wurde das halbe Gebiet des kleinen Fürstentums Liechtenstein von einer Hochwasserkatastrophe des Rheines schwer heimgesucht. Die fürstlich-liechtenstein'sche Regierung rief die benachbarte vorarlbergische Landesregierung um Hilfe an und ersuchte um Beistellung von österreichischem Militär. Binnen einer Stunde schon waren mehrere österreichische Kompagnien im vom Hochwasser schwer bedrohten Liechtenstein. Was dort unsere braven Truppen leisteten, wie durch ihr todesmutiges, unerschrockenes Verhalten unzählige Menschenleben gerettet, das kleine Land vor weiteren Schrecken der Wassernot bewahrt wurde, das beweist das überaus herzliche Dankschreiben des regierenden Fürsten von Liechtenstein an die österreichischen Retter. — Ein anderes Bild. In Schwadorf bei Wien zerstörte das heftige Erdbeben am 8. Oktober beinahe die halbe Ortschaft. Es gibt in Schwadorf kein Haus, das nicht schwer beschädigt wurde. Die Bevölkerung war hilflos und verzagt. Die binnen kurzem eingetroffenen österreichischen Pioniere des österreichischen Bundesheeres leisteten die erste Hilfe, pöhlten die Häuser, räumten den Schutt der eingestürzten Häuser weg und taten alles erdenkliche zum Schutze der Bevölkerung. Das sind nur zwei kleine Bilder aus der allerjüngsten Zeit, aber sie beweisen die legendarische Arbeit einer wohl-disziplinierten und völlig unpolitischen Armee. Volk und Armee gehören aufs innigste zusammen. Die wehrfähigen Söhne des Volkes sind ja die Verteidiger der Heimat gegen den inneren und äußeren Feind. Ein Band der Liebe umschließt daher naturgemäß die Mehrheit der Bevölkerung und das Heer. Mit welchem Jubel wurden beispielsweise die österreichischen Truppen bei den letzten Manövern in all den Ortschaften empfangen! Wie freute sich die Bevölkerung, wiederum tüchtiges, diszipliniertes Militär an der Arbeit zu sehen! Es wurzelt diese Liebe in der uralten Tradition, in der Erinnerung an die Heldentaten der alten Armee. Heute, wo längst die üblen Erscheinungen der „Volkswehr“ vorüber sind, heute, wo Volk und Heer eines Sinnes sind, kann Oesterreich mit Stolz auf seine Armee blicken.

Der Zehnmilliarden-Nachlass des Bischofs Dr. Johannes Köhler von St. Pölten.

Die Vermögenssteuer als ungekehrt aufgehoben.

Zu Beginn des Jahres starb in St. Pölten Bischof Dr. Johannes Köhler und setzte zu seinen Erben die bischöflichen Knabenseminare von Melk und Seitenstetten und den St. Pöltner Kirchenbauverein ein. Diesen Erben wurde von der Bezirkssteuerbehörde St. Pölten nachträglich ein eVermögenssteuer für das Jahr 1924 im Betrage von 3400 Schilling vorgeschrieben. Da eine Berufung an die niederösterreichische Steuerbehörde keinen Erfolg hatte, brachten die Erben, vertreten durch Dr. Johann Wohlmeyer, den Rekurs an den Verwaltungsgerichtshof ein, der sich kürzlich unter Vorsitz des Präsidenten Dr. Schäfer mit dieser Streitmaterie zu beschäftigen hatte. Die Steuerbehörde ging nämlich bei ihrer Vorweisung von der Ansicht aus, daß das Vermögen der bischöflichen Mensa in St. Pölten im Betrage von zehn Milliarden Kronen als Vermögen des Bischofs selbst einzusetzen sei, weil dieser von den Zinsen sowohl seine persönlichen Auslagen wie auch die Gehälter für seine kirchlichen Angestellten bestritt.

Demgegenüber führte Dr. Wohlmeyer in seiner Beschwerde aus, das Vermögen dürfe von dem Bischof nicht angegriffen werden, es stand ihm lediglich der Zinsgenuß zu, so daß es sich bei diesen Bezügen um ein reines Amtseinkommen handelte, das zur Stellung des Bischofs gehörte.

Der Verwaltungsgerichtshof hat der Beschwerde stattgegeben und die Steuervorweisung mit der Begründung aufgehoben, der besteuerte Betrag könne nicht als Vermögen des Bischofs bezeichnet werden. Derartige Bezüge wie die besteuerten unterliegen zwar der Personaleinkommensteuer, nicht aber der Vermögenssteuer.

Wochenschau

Auf dem Militärfriedhof in Olmütz legten zahlreiche junge Mädchen Blumen auf das Grab des hingerichteten Raubmörders **Vecian**.

Bundespräsident **Dr. Michael Hainisch** hat ein Lied „Mein Heimatland“ gedichtet, das von Prof. Michael Keldorfer vertont wird und vom Schubertbund in Gegenwart des Präsidenten zur Uraufführung gebracht wurde.

Am 24. d. M. werden die ersten Exemplare der neuen 5-Schilling-Noten ausgegeben werden. Auf der Vorderseite sieht man das Brustbild eines jungen Mannes, auf der Rückseite den Erzberg.

Auf dem Tempelner See bei Berlin wurde auf Grund einer sportlichen Wette ein tollkühnes Wagemut vollführt. Es wurde von einem Motorboot aus auf ein in voller Fahrt befindliches Flugzeug umgestiegen und dieser Versuch in umgekehrter Richtung in rasender Fahrt durchgeführt. Das Uebersteigen erfolgte mittels eines Taues.

Eine Städtekonferenz hat sich in Graz für die Schaffung einer Städteoper für Graz, Innsbruck, Klagenfurt, Linz und Salzburg ausgesprochen. Von den acht Monaten Spielzeit sollen vier Monate auf Graz entfallen.

Der Gesandte **Dr. Felix Frank** wurde im Sanatorium Hansa in Graz von Prof. Dr. Haberer operiert. Die Operation ist gut gelungen.

Der verhaftete Großindustrielle **Viktor Wutte** wurde gegen Erlag einer Kaution von 100.000 Schilling enthaftet.

Eine eigenartige Hochzeitsfeierlichkeit wurde dieser Tage in Leutmannsdorf in Schlesien begangen. Nicht nur der Bräutigam hieß Schubert, sondern der Geburtsname der Braut war Schubert, die beiden Trauzeugen hießen ebenfalls Schubert. Von den dreißig Hochzeitsgästen führten nicht weniger als vierundzwanzig den Namen Schubert. Wäre die Trauung im Vorjahre gewesen, so wäre auch der Standesbeamte ein Schubert gewesen.

Der Bischof von Regensburg, **Antonius von Henle**, ist im 76. Lebensjahre gestorben.

Das Flugzeug „The American Girl“ mit der Fliegerin **Miß Elders**, das von New York aus eine Ozeanüberquerung unternehmen wollte, ist in der Nähe der Azoren notgelandet. Der holländische Dampfer „Varendrecht“ nahm die Insassen des Flugzeuges auf.

Der albanische Gesandte **Jena Beg** wurde in Prag von dem 17-jährigen Studenten **Migivard Vebi** aus Elbasan durch Revolvergeschüsse getötet.

Der frühere Oberbürgermeister von Berlin, **Erzzellenz Dr. Adolf Wermuth** ist in Berlin gestorben.

Der Badeort **Ocean City**, ein Nachbarort von Atlantic City, ist durch eine riesige Feuersbrunst eingeäschert worden. Es sind unter anderem 30 Gebäude, 2 große Hotels und zwei Landungsstege niedergebrannt.

Der Bischof von Cuzco hat der Schwester **Luigia Banzetti** die Abhaltung einer Totenmesse zum Gedächtnis ihres Bruders, sowie die Beisetzung seiner Asche in der Familiengruft verweigert, da dies die Kirche nicht für jene gestattet, die die Sterbefaframente verweigern und sich verbrennen lassen. Die Schwester Banzettis hat sich nun an den Papst gewandt.

Zum Nachfolger **Ratowskis** als Botschafter in Paris wurde **Dowgalewski** ernannt. Seiner Herkunft nach ist er Großruße. Er ist der Sohn eines kleinen russischen Beamten.

Die Wiener Reichsbrücke soll, da sie den Ansprüchen der Neuzeit nicht mehr genügt, erweitert werden.

Der gewesene deutsche Reichszanzler **Dr. Cuno**, Vorsitzender des Direktoriums der Hamburg-Amerika-Linie, ist in Wien eingetroffen und hat über die Vorbereitung des Anschlusses gesprochen.

Eine seltene Ehrgung hat der serbische Arzt **Jovanovic Badut** anlässlich seines 80. Geburtstages erfahren. Er hat vom Dekan der medizinischen Fakultät ein Schreiben erhalten, in dem die Ueberreichung des Diploms eines Ehrendoktors der Universität in Wien gelegentlich des goldenen Jubiläums seiner Promotion angekündigt wird.

Am **Rahlenberg** wurden **Porphyrylager** entdeckt. Ein französischer Flieger **Hauptmann Costes** und **Lieutenant Le Briz** haben den Südatlantik überflogen. Sie haben 3200 Kilometer zurückgelegt und sind in **Natal** (Brasilien) gelandet.

Als Kandidaten für den Literatur-Nobelpreis werden **Thomas Mann** und **Sigrid Undset** genannt. Auf medizinischem Gebiet nennt man den dänischen Krebsforscher **Prof. Fibiger**, den Amerikaner **Cushing** und den Schweden **N. Johräus**. Der Preis für Chemie dürfte dem deutschen Forscher **Walthaus** zufallen, dessen Verdienste vor allem auf dem Gebiete der Vitaminforschung liegen.

Der in der englischen Bucht von **Scapa Flow** von den Deutschen im Juni 1919 versenkte große Schlachtkreuzer „**Moltke**“ ist nach acht Jahren dieser Tage gehoben worden.

In **Gmunden** ist der älteste Lehrer **Oberösterreichs**, **Oberlehrer Michael Pühringer**, im 100. Lebensjahre gestorben.

Der Wiener Professor **Dr. Leopold Kolerba** vom Bundesgymnasium **Josefstadt** ist während eines Schülerausfluges mitten unter seinen Schülern gestorben.

Die **Heimwehertagung** in **Baden bei Wien** nahm einen erhebenden Verlauf. Es nahmen bei 2500 Heimwehrlern daran teil.

Grinzing beging dieser Tage das Fest seines 500-jährigen Bestandes.

Im **Zentralgefängnis von Uestüb** (Serbien) brach ein Riesenbrand aus. Das Feuer verbreitete sich mit unheimlicher Geschwindigkeit. Unter den 140 Sträflingen brach eine unbeschreibliche Panik aus. Es gelang, sämtliche Sträflinge in Sicherheit zu bringen, so daß kein Todesopfer zu beklagen ist.

Anlässlich der Wiederkehr des Jahrestages des **Verlustes von Südtirol** fand in **Innsbruck** ein Trauergottesdienst statt. Die Innsbrucker Zeitungen erschienen mit Trauerrandern.

Auf dem in **Los Angeles** stattfindenden Kongreß des **amerikanischen Arbeiterverbandes** wurde eine Entschlieung angenommen, in der die Wiederrückführung eines **Gesundheitsbieres** von 2,75 Prozent Alkoholgehalt gefordert wird.

Der **Präfekt von Strahburg** hat die Abhaltung aller deutschen Theateraufführungen verboten. So wirtschaften die Franzosen in deutschen Landen!

Der erste eingeborene japanische Bischof **Monsignore Genaro Hajafata** ist in Rom eingetroffen. Er wird vom Papst mit überaus feierlichem Ritus zum Bischof von **Nagasaki** geweiht werden.

Im **mitteldeutschen Braunkohlenrevier** ist ein Riesenstreich ausgebrochen. Es streifen insgesamt bei 70.000 Berg- und Fabrikarbeiter.

Ein Sonderzug brachte nach **Warschau** die Schätze des aufgelassenen **polnischen Emigrantenmuseums** von **Rapperswil** in der Schweiz. Unter anderen nationalen Andenken gelangte auch das Herz des nationalen Freiheitskämpfers **Kosciusko** nach **Warschau**, das von nun an in der Kapelle des alten königlichen Schlosses aufbewahrt wird.

Imkerrede.

Vergangenen Samstag wurde wieder einer unserer Getreuen unter zahlreicher Beteiligung zu Grabe getragen. Herr **Rupert Friesenegger**, ein ebenso braver Bienenzüchter wie Familienvater, wurde zu früh, er war erst 52 Jahre alt, für immer von uns abberufen. Die schweren Verletzungen, die er seinerzeit in Ausübung des Eisenbahndienstes erlitt, dürften viel zu dem frühzeitigen Tode beigetragen haben. Der Verstorbene war ein vorbildliches Mitglied des hiesigen Bienenzuchtvereines; nie fehlte er, wenn der Verein irgend eine Veranstaltung traf. Friesenegger verstand es auch, Liebe zur Bienenzucht in seine Familie einzupflanzen. So traf ihn Schreiber dieser Zeilen vor nicht langer Zeit, von seiner Familie umgeben, beim Honigschleudern an. Die Kinder sahen erwartungsvoll mit freudestrahlenden Augen auf den köstlichen Stoff, welcher soeben aus der Schleudermaschine herabzufließen begann; Vater und Mutter freuten sich mit — es war ein wirklicher Familienfesttag! Möchte es überall so nachgehmt werden! Es möge der lieben Familie Friesenegger in der schweren Prüfung, die ihr das Schicksal durch diesen unersehblichen Verlust auferlegt hat, zum Troste gereichen, daß auch uns der Verlust dieses allseits verehrten Mitgliedes schwer und tief erschüttert. Nun ruhe sanft, ein lehtes herzliches Imkerheil, du treuer Imkerkamerad!

Briefkasten der Schriftleitung.

Mehrere Berichte sind zu spät eingelangt und konnten deshalb in dieser Folge nicht mehr veröffentlicht werden.

Berschiedene Nachrichten.

Die Kinderkrankheiten der Erde.

Wenn man jetzt immer wieder von den Erdbeben und Naturkatastrophen hört, so glaubt wohl mancher, unsere „alte Erde“ leide an Altersschwäche. Aber gerade das Gegenteil ist der Fall. Wenn man diese Disharmonien auf unserem Planeten überhaupt mit seinem Alter in Verbindung bringen will, dann müßte man eher von Kinderkrankheiten sprechen. Im Vergleich zu anderen Himmelskörpern ist nämlich unsere Erde noch sehr jung. Das betont der bekannte englische Astronom **Dr. J. H. Jeans** in einer Abhandlung, die sich mit dem Alter der Erde beschäftigt. Die Erde ist nach seinen Berechnungen vor etwa 2000 Millionen Jahren in den Erstarungsstadium eingetreten, nachdem sie vorher in flüssigem oder teilweise flüssigem Zustand die Entstehung des Mondes hervorgebracht hatte. Verglichen mit dem Alter der Sonne, das sich auf etwa sieben Billionen Jahre beläuft, liegt unsere Erde „noch in den Windeln“. Ihre Erschütterungen und Vulkanausbrüche kann man höchstens mit den Schmerzen vergleichen, die ein Kind hat, wenn es die ersten Zähne bekommt“, meint **Jeans**. Auch die Sonne ist aber in der Altersstufenklasse des Himmels noch ein recht jugendlicher Vertreter, denn die ältesten bekannten Sterne sind 200 Billionen Jahre alt. Die Geschichte der Menschheit auf der Erde umfaßt unter solchem Gesichtspunkt einen geradezu winzigen Zeitraum. „Nehmen wir die Kultur unserer Erde mit einem Alter von etwa 10.000 Jahren an“, sagt **Jeans**. „Wenn Sonnensysteme, wie man geschätzt hat, alle 6000 Millionen Jahre eins entstehen und wenn jedes zehn Planeten enthält, auf denen Leben möglich ist, dann treten Kulturen in einer durchschnittlichen Reihenfolge von immer 600 Millionen Jahren auf. Wenn also zivilisiertes Leben auf irgend einem anderen Planeten herrscht, dann muß es um das Vielfache älter sein, als das unsrige.“

Gesundheitliche Gefahren während der Heizperiode.

Vom deutschen Reichsausschuß für hygienische Volksbelehrung wird geschrieben: Zu Beginn der kalten Jahreszeit erscheint es notwendig, auf gewisse Gefahren hinzuweisen, die der Gesundheit durch unzulängliche und ungewöhnliche Heizung drohen in Wohnräumen, die nicht durch Zentral-, sondern durch Ofenheizung erwärmt werden: 1. Vor Beginn des Heizens ist jeder Ofen innen und außen einer gründlichen Reinigung zu unterziehen. Die innere Reinigung (Entfernung von Asche, Schlacken usw.) ist notwendig, damit der Abzug frei wird und die der Gesundheit schädlichen Verbrennungsgase des Heizmaterials nicht ins Zimmer dringen können. Die gleiche Reinigung muß in Abständen von wenigen Tagen stets wiederholt werden. 2. Der Ofen darf erst dann geschlossen werden, wenn das Heizmaterial völlig in Glut steht. Zu frühes Schließen kann zu schweren Gesundheitsschädigungen führen. 3. Die Zimmerwärme soll für ein Kinderzimmer ungefähr 17 bis 20 Grad C., für einen Wohnraum 17 bis 18 Grad C. und für einen Schlafraum von gesunden, erwachsenen Personen 10 bis 14 Grad Celsius betragen. Am gesündesten ist das Schlafen in gänzlich ungeheiztem Räume. Die Wärme in Arbeitsräumen muß der jeweiligen Beschäftigung angepaßt werden. Wichtig ist ausreichende Lüftung jedes Raumes, wofür am besten morgens und abends durch Öffnen der Fenster für die Dauer von 5 bis 10 Minuten gesorgt werden kann.

Die Eroberung der Welt durch das Automobil.

In Europa kommen nach amerikanischen Aufstellungen auf 153 Einwohner ein Kraftfahrzeug, in **Asien** auf 3434, in **Afrika** auf 794, in **Australien** auf 16 und in **Amerika** gar auf knapp 9 Einwohner. In diesen Ziffern drücken sich die großen Möglichkeiten aus, die sich für das Auto in der Welt noch bieten. In **Amerika** scheint eine gewisse Sättigung erreicht zu sein. Hier nahmen die Autos in den letzten fünf Jahren nur um 110 Prozent zu, während die Zunahme in der übrigen Welt 162 Prozent betrug. Die **Union** liefert den Löwenanteil der in die überseeischen Erdteile gehenden Wagen. Es handelt sich seit zwei Jahren um etwa 320.000 Stück pro Jahr und einen Wert von 215 Millionen Dollar. Damit bildet das Auto die viertwichtigste Position in der Ausfuhr der **Union**.

Ein jidamerikanischer Tiertransport in Schönbrunn.

Der **Schönbrunner Tiergarten** hat vor einigen Tagen einen sehr wertvollen Transport aus **Argentinien** erhalten, der nicht nur der Tiere wegen, sondern auch ihrer Herkunft halber bemerkenswert ist. Das wertvollste Stück darunter ist nämlich ein junger **amerikanischer Tapir**, der ebenso wie ein schon vor längerer Zeit eingetroffener **Puma** oder **Silberlöwe** ein Geschenk der Stadt **Buenos Aires** an den **Schönbrunner Tiergarten** darstellt. Zusammen mit ihm kam ein prachtvolles Paar **Guanakos** — die wilde Stammform des zahmen **Lamas** — sowie drei **Maras** oder sogenannte **patagonische Hasen** — eigentlich riesenhafte Verwandte des **Meerschweinchens** — und ein **Nasenbär**. Diese Tiere konnten von der Leitung des Tiergartens im **Tauschwege** aus dem **Zoologischen Garten** der Stadt **Buenos Aires** erworben werden.

Zum Bezuge von Büchern, Zeitschriften und Musikalien aller Art, sowie zur Benützung seiner modernen, gegen 5000 Bände enthaltenden Leihbücherei empfiehlt sich **C. Weigend**, Buch- und Musikalienhandlung, **Papiergeschäft, Waidhofen a. d. Pöbbs**.